

Der Hönegger

Donnerstag, 21. November 1974
Nr. 43
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Insertatenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Bedrückendes Bedrückendes

Der Bund will Nachtragskredite. Millionen und Abermillionen. Es gilt Löcher zu stopfen, die sich neu ergeben haben. Zählt man, was fehlt, zum andern, dann dürften sich *die roten Zahlen des Bundes* (bald) in einer Höhe von etwa einer Milliarde bewegen.

Mit dem Stopfen allein wird's nicht getan sein. Höhere Taxen sind fürs kommende und auch übernächste Jahr für die defizitären Bundesbetriebe der SBB und PTT vorgesehen. Was der Inflation förderlich ist. Aber schliesslich: Irgendwoher muss das Geld kommen, das ausgegeben werden muss. Und hier noch mehr die Investitionsbremse ansetzen geht nicht gut an, denn eine Leistungsverminderung der öffentlichen Betriebe will auch niemand in Kauf nehmen.

Man fühlt sich unbehaglich: wie soll das weitergehen? Man fühlt sich ausgeliefert. Wem? Den Sachzwängen. Und hört dann ab und zu, die Inflation sei weltweit und importiert. Man könne sich ihr nicht entziehen. Stimmt. Aber man könnte die hausgemachte Inflation bremsen. Mit gebremstem Teuerungsausgleich etwa. Der Kommentator, nicht im Geruch unsozialer Gesinnung, wagt etwas «Unsoziales» zu sagen: Wenn die Teuerung für eine gewisse Zeit nicht voll ausgeglichen würde, hätte dies auf die Nachfrage eine dämpfende und damit auch auf die Preise eine mässigende Wirkung. Wenigstens bei den höchsten Einkommen sollte man sich überlegen, ob der volle Teuerungsausgleich gerechtfertigt sei. Er ist es deshalb wohl nicht, weil etwa ein Spitzenbundesbeamter gar nicht so viel Teuerung hat, dass er den vollen Ausgleich dafür ausgeben könnte: Der Rest ist für Luxus und/oder Realloohnerhöhung, was nicht gerechtfertigt erscheint. Es kann einer schliesslich kaum mehr als zwei Koteletten (im Preise gestiegene) aufs Mal in sich hineinstopfen.

Steigende Kritik an den Massnahmen des Bundesrates — er kann tun, was er will. Aber den Vorwurf, Wasser zu predigen und Wein zu trinken, nicht ganz entkräften.

Ob die *Volkswahl der Landesväter* ein Mittel zur Vertrauenssteigerung wäre? Nationalrat Schwarzenbach hat's im Parlament vorgeschlagen. Eine

Kommission hat die Frage studiert, den Vorschlag abgelehnt. Im übrigen würde es sich nur um Bestätigungswahlen handeln, so dass die Bundesräte nicht direkt gewählt, sondern nur — plebiszitär, d. h. «quittierend» — weg gewählt werden könnten. Vielleicht kommt ja noch wer auf den Antrag der direkten Wahl. Und dann hätten wir einen amerikanischen Wahlzirkus.

Sogar die 2. Schwarzenbachinitiative sehe vor, dass bei Hochschulen in bezug auf die Ausländerbeschränkung Ausnahmen gemacht werden sollten. Die jetzige, restriktive Interpretation der Bundesratsbeschlüsse durch das BIGA haben heftiger Kritik gerufen: ETH und Universitäten fühlen sich, weil zu wenig Assistenten nachziehen und gegangene ersetzen dürfen, am «Ausbluten». Und ausländische Staaten würden schweizerischen Wissenschaftlern gegenüber bald Repressalien ergreifen. Wirklich: Eine *Ueberfremdungsgefahr* bedeutet der Austausch von Wissenschaftlern nicht. Er ist aber im Interesse der Forschung nötig. Wir können nicht alle (Spitzen-)Wissenschaftler aus dem eigenen kleinen Land rekrutieren.

Nicht so kleinlich sei man dann, wenn es um die bevorstehende Aufhebung des Baubeschlusses gehe. Jetzt gehe der Wohnhäusermord in den Städten wieder an, sagen Kritiker. Andere führen ins Feld, dass die Wiederbelebung des Baugewerbes vonnöten und ein Mittel sei, in den Städten eine Slum-Bildung zu verhindern. Soll man den Clinch lockern?

Im Clinch oder beim Catch-as-catch-can verausgabte sich die Swissair mit den amerikanischen Vorstellungen, dass die europäischen Luftverkehrsgesellschaften Atlantikflüge an die serbelnden amerikanischen Supergesellschaften TWA und Pan American abzutreten und dabei ein Sanierungsopfer zu bringen hätten, von dem die USA-Regierung elegant Abstand nimmt: Auch eine Ueberfremdungsgefahr!

Wohin man blickt: Es drückt (einen) immer einer oder etwas. Und das ist bedrückend, es sei denn, man sei selbst am Drücken. Aber wer kann schon den Drucker bedienen?

Das Salzkorn der Woche

Die Bekämpfung der Inflation ist nach wie vor erstes wirtschafts-politisches Erfordernis. Die Schweiz ist mit der Inflationsrate wieder in die vordersten Ränge gerutscht, und alle Schuld kann nicht der importierten Inflation zugeschrieben werden! «Der Kampf gegen die Inflation ist eine Frage des nationalen Ueberlebens.

Dies sagte diese Woche der englische Premier in bezug auf die britischen Verhältnisse. Man könnte also beruhigt sein, wenn seine Worte nicht auch hier zuträfen. C. G. Salis

von den Zünftern mit anhaltendem Applaus verdankt wurde, werden 2 Zunftanwärter, die ihr Versprechen, zuverlässige, aktive Zünfter zu werden, mit Handschlag und kräftigem Schluck aus dem Zunftmeisterbecher bekräftigen, in die Zunft aufgenommen.

Dann wandte sich Dr. Gubler an die Ehrengäste. Er hatte die grosse Freude, folgende Delegationen begrüssen zu dürfen: 1. *Zunft zur Zimmerleuten*, Zunftmeister Hans G. Scharpf und Herrn Dieter Oechle-Locher; 2. *Zunft zu Oberstrass*, Zunftmeister Hermann Bär und Herrn Heinz Gubler; 3. *Musikverein «Eintracht» Hönegg*, die Herren Albert Bräm, Präsident und Eugen Tschumi, Vizepräsident.

Mit der Zunft zur Zimmerleuten fühlen sich die Hönegger ganz besonders verbunden, weil auch diese Zunft mit dem Handwerk und dem Handwerk einmal eng verknüpft war, und weil diese Zünfter, im Gegensatz zu anderen historischen Zünften, das was eine Zunft ausmachen soll, niemals mit eitlem Snobismus verwechselt haben.

Auch mit der Zunft zu Oberstrass, die ja nur 9 Jahre älter ist als die Hönegger Zunft, bestehen viele persönliche Beziehungen. Als elfjähriger Knabe hat der Hönegger Zunftmeister das Banner der Jugendgruppe der Zunft zu Oberstrass im Sechseläuten-Umzug getragen. Dem Zunftmeister zu Oberstrass bescheinigte Dr. Gubler, dass er, wenn er an der Seite des Fürsten von Liechtenstein durch Zürichs Strassen schreite, reelle Chancen hätte, als schönster Zürcher Zunftmeister bezeichnet zu werden. Gleichzeitig machte er ihn aber darauf aufmerksam, dass das in Hönegg nicht genügen würde, da dort die Zunftmeister nach anderen Kriterien ausgewählt würden. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung der grossartigen Leistungen der Hönegger Musikanten wandte sich dann Dr. Gubler an die Herren Bräm und Tschumi. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass das gesamte Musikkorps die geplante, strapaziöse Reise nach Hamburg ohne irgendwelche bleibende Nachteile gut überstehen werde.

Auf ausserordentlich nette und liebenswürdige Art antworteten die Sprecher der Ehrengäste.

Der Zimmerleuten Zunftmeister vermisst bei den Höneggern am Sechseläuten die Hagelkanone. Um diesem Mangel abzuwehren, brachte er ein kleines Modell mit, das so leicht sei, dass es sogar von Höneggern getragen werden könne.

Der Zunftmeister der Zunft zu Oberstrass bewunderte die militärische Laufbahn des Hönegger Zunftmeisters. Als ehemaliger Radfahrer sei Dr. Gubler vermutlich der Erste, der es in der Schweizer Armee aus eigener Kraft zum Obersten gebracht habe. Die Behauptung, die Zunft zu Oberstrass besitze den schönsten Zunftmeister sei vor zwei Minuten eindeutig widerlegt worden. Er habe nämlich der hübschesten Mühlehalden-Serviertochter etwas ins Ohr geflüstert, worauf dieselbe blitzartig geantwortet habe: «Sind Sie aber ein Wüeschtel!»

Der Präsident des Musikvereins «Eintracht» stand den drei Zunftmeistern nicht nach. Mit seinen angriffigen, träfen Sprüchen, die er in souveräner Art darbot, erntete er viel und verdienten Beifall.

Nach — wie gewohnt — äusserst schlagfertigen Entgegnungen schloss Dr. Gubler kurz vor Mitternacht den offiziellen Teil des Rechenmahls. Die Bauernkapelle des Musikvereins «Eintracht» imponierte mit perfekter Volksmusik und ani-

Schule heute

Die Schulkommission der FdP schreibt:

Eine Arbeitsgemeinschaft europäischer Pädagogen gründete 1953 den Europäischen Schultag. Diese Institution steht unter dem Patronat des Europarates, der Europäischen Gemeinschaft sowie der Erziehungsministerien der 13 Mitglied-länder, in der Schweiz unter dem Patronat von Bundesrat Pierre Graber. Auf Vorschlag des Europarates wird das Jahr 1975 zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz erklärt.

Mit dem Wahlspruch «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» werden wir alle aufgefordert, uns noch mehr der erhaltenswerten künstlerischen und historischen Werte bewusst zu werden.

Der Europäische Schultag führt dieses Jahr einen Wettbewerb in 3 Altersstufen durch. Es können sich Schüler der Primar-, Oberstufe, der Berufs- und Mittelschulen beteiligen. Die Themen sind: *Altersstufe I bis 14 Jahre:* Zeichnung. Entwerft ein Plakat, das die Jugend einlädt, aktiv an der Erhaltung des architektonischen Erbes mitzuwirken oder zeigt alte Gebäude, die charakteristisch für die Vergangenheit Eurer Heimat sind (Fotos, Collagen, Diareihe, Film).

Altersstufe II 14—16 Jahre: Aufsatz. Stellt Euch vor, dass die moderne Entwicklung einer Gegend durch den Bau einer Autobahn, eines Staudammes, die Entfernung eines historischen Gebäudes oder die Zerstörung eines architektonischen Gesamtbildes (Dorfzentrum) verlangt! Welche Stellungnahme würdet Ihr einnehmen?

Altersstufe III 17—21 Jahre: Abhandlung. Einzelarbeit: Für den Schutz und die Erhaltung von architektonischem Erbe, von nationalen und regionalen Traditionen werden erhebliche Beträge der öffentlichen Hand aufgebracht. Sind sie gerechtfertigt? Welche Rolle kann Ihrer Auffassung nach, Europas Vergangenheit im Schicksal unseres Kontinentes spielen, wenn man auch den Erfordernissen der gegenwärtigen Zivilisation Rechnung tragen muss.

Gemeinschaftsarbeit: Behandeln Sie ein internationales Problem, das die europäischen Staaten in gleicher Weise berührt. Sind Sie in der Lage, eine Lösung vorzuschlagen, die von den Nationen Europas gemeinsam zu erarbeiten wäre? Welche Argumente könnten für eine solche gemeineuropäische Politik sprechen, welche dagegen?

Die Arbeiten sind bis 20. Dezember einzusenden an: Prof. Dr. Boris Schneider, Stapferstrasse 11, 8006 Zürich. Name, Vorname, Adresse, Alter, Klasse sind auf einem separaten Blatt beizulegen. Die Preise bestehen in einem 10 Tage dauernden Jugendforum in Italien und einer grossen Zahl von Buchpreisen. Auskunft erteilt Tel. 56 88 08.

Alfred Bohren

mierte die Zünfter zu unbeschwertem, fröhlichem Mitsingen.

Wie schon letztes Jahr, war auch das diesjährige Rechenmahl eine äusserst glückliche Mischung von Ernst und Heiterkeit, wobei die heiteren Stunden bei weitem überwogen. Für viele Zünfter wird die Erinnerung an diesen wohl gelungenen Abend eine Quelle für Kraft und Zuversicht im kommenden Jahr sein.

A. K.

Orchesterverein Hönegg

Liebe Musikfreunde, gehören auch Sie zu denen, die es noch nie erleben durften, wie beglückend es ist, mit Gleichgesinnten die Schönheit der Werke unserer Meister musizierend kennenzulernen? — Möchten auch Sie mithelfen, das Kulturleben unseres Quartiers zu bereichern? —

Dann würden wir uns freuen, wenn wir Sie zu uns einladen dürften! Wir sind ein Kammerorchester, das die Werkwahl nach dem Motto trifft: dank geringem Schwierigkeitsgrad optimale musikalische Gestaltung.

Wir treffen uns jeden Montag, 19.45—21.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Hönegg, Ackersteinstrasse. Unser Dirigent, W. Misteli, steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (Tel. 56 25 31). Mit freundlichen Grüssen.

Antwort auf «Was der Leser meint» Räbeliechtl-Umzug

Zuerst die Antwort auf Ihre Frage zum Pomy-Chips-Verkauf.

Der Quartierverein Höngg kauft die Pomy-Chips-Päckli bei der Firma Zweifel und verkauft sie dann zu einem sehr billigen Preis an die Kinder, die am Umzug teilnehmen. Der ganze Erlös des Pomy-Chips- sowie des Räben-Verkaufs in den Schulen, kommt voll und ganz einem Sozialwerk zu Gute. In diesem Jahr der Schule für zerebralgelähmte Kinder in Höngg. Die Rechnung der Firma Zweifel wird aus der Kasse des Quartiervereins beglichen. Die Firma Zweifel hat also nichts mit dem Verkauf auf dem Kirchplatz zu tun.

Die Verkäufer und Verkäuferinnen der Pomy-Chips, haben sich dieses Jahr, genau wie Sie verehrter Schreiber, auch über den Grosseinkauf verschiedener Väter und Mütter geärgert. Wir alle finden es schade, wenn man den Räbeliechtl-Umzug dazu benützt, um recht billig den Pomy-Chips-Vorrat zu erneuern.

Wir haben nun für das nächste Jahr eine neue und wie wir hoffen, bessere Idee gefunden, damit hat dann auch diese Hamsterei ein Ende.

Was nun den Sternmarsch anbetrifft, warum haben Sie verehrter Schreiber, dem Zugsanführer nicht selber gesagt, dass er ein wenig langsamer gehen sollte? Zeitlich hätte dieser Herr überhaupt nicht rennen müssen. Er ist aber ein sehr sportlicher Mann und hat wohl aus Gewohnheit, ein etwas scharfes Tempo eingeschlagen und dabei die Kleinsten hinter ihm vergessen. Man hätte ihn einfach darauf aufmerksam machen müssen und damit wäre vielen Kindern und auch den Eltern gedient gewesen, me muess halt rede mit-
enand!

Wir werden also in Zukunft sehr darauf achten, dass auch die Kleinsten mithalten können. Die Routen des Sternmarsches werden wir neu prüfen, vielen Dank für Ihren Vorschlag.

Schön wäre es doch, wenn alle Kinder mit ihren Lichtlein auf dem Kirch-Platz ein Lied singen könnten, vielleicht mit Musikbegleitung. So würde dann auch das sinnlose Auseinanderlaufen, wegfallen. Wir organisieren diesen Lichter-Umzug für unsere Kinder in Höngg und hoffen immer wieder den Kleinen eine Freude zu bereiten. Wir werden uns Mühe geben, es im nächsten Jahr besser zu machen. *M. W.*

Aktuelle Baufragen

Genau nach 7jähriger Tätigkeit führte vor einer Woche die Kommission für Bau- und Verkehrsfragen der FdP 10 ihre 20. Sitzung durch. Es galt eine Standortbestimmung pendenter Projekte vorzunehmen und neue, hängige Aufgaben zu katalogisieren. Aus diesem Problemerkatalog seien nachfolgend einige besonders aktuelle Baufragen herausgegriffen:

Seit der Konstituierung der Kommission für Bau- und Verkehrsfragen verfolgt diese die Zentrums-gestaltung Höngg und tritt für eine Lösung ein, die den Menschen mit seinen Bedürfnissen — die mit den Oberbegriffen «Wohnen» und «Leben» bezeichnet werden könnten — in den Mittelpunkt stellen. Für ein Zentrum der Begegnung, der Einkaufsmöglichkeiten, des Handels und Gewerbes und der Wohnlichkeit, für ein Zentrum also, welches nicht von einer Verkehrslösung diktiert wird. Und da auch wir wissen, dass ohne Verkehr Kommunikationen erschwert werden, haben wir bereits 1968 dem Stadtplanungsamt konkrete Lösungsvorschläge unterbreitet (siehe Höngger vom 26. Jan. 1968, 26. November 1971 und vom 3. Oktober 1974). Die Kommission beschloss, nach wie vor diesem Projekt — auch bei einer Integration des Areal der Firma Zweifel — ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Von der 1972 gestarteten Aktion für die Verkehrssicherheit sind noch nicht alle hängigen Probleme gelöst worden, obwohl aufgrund der Rundfrage, der an Ort und Stelle durchgeführten Begutachtungen und der verschiedenen Besprechungen mit den zuständigen Amtsstellen bereits einige bedeutende Verbesserungen erzielt werden konnten (siehe Höngger vom 24. Mai 1973).

Die Bäderplanung und die Erhaltung eines offenen Bades auf der Waid verfolgt die Kommission weiterhin mit Interesse. Vorerst wurde beschlossen, die Kostenrechnung der Stadt für einen «kleinen» und einen «grossen» Bau des Waidbades abzuwarten.

Leider sind nur wenige Probleme, die sich Wipkingen mit der Westtangente stellen, gelöst worden. Nachdem das Komitee «Pro Wipkingen» anscheinend in Auflösung begriffen ist, wird sich unsere Kommission vermehrt diesem Fragenkomplex zuwenden.

Die bedauerliche zeitliche Verschiebung der Realisation des Hönggerbergtunnels fordert nun imperativ eine Lösung der unhaltbaren Verkehrsverhältnisse an der Gsteigstrasse. Die Meinungsbildung innerhalb der Kommission ist abgeschlossen, Lösungsvorschläge und Aktionsprogramm liegen vor, so dass die Gemeinderäte, unterstützt durch die Kommission, nun konkrete Schritte unternehmen können.

Nach Vorliegen aller Unterlagen wird die Kommission auch Stellung zum projektierten Ausbau

der Limmattalstrasse zwischen Winzerstrasse und Frankentalstrasse beziehen.

Ein breiter Raum unserer Tätigkeit nimmt auch die Behandlung von Fragen der Erhaltung des Erholungsraumes und der Wahrung der Aesthetik ein. So sind wir der Auffassung, dass Käferberg und Hönggerberg schützenswerte Erholungsgebiete sind, die nicht mehr weiter verunstaltet und verkleinert werden dürfen. Die wie Festungen wirkenden ABZ-Häuser und die Traglufthalle bei der ETH sind Schandflecken, deren man sich schämen muss.

Am Schluss der Sitzung bekräftigten die Mitglieder der Kommission die Zweckmässigkeit dieser Institution, die im Sinne einer echten Demokratie dem Bürger die Möglichkeit gibt, aktiv in Arbeitsgruppen am Meinungsbildungsprozess teilzunehmen, an den Sitzungen der Kommission seine Ideen zu vertreten und damit die Volksvertreter in den Räten zu unterstützen.

*Für die Kommission für Bau- und Verkehrsfragen
FdP 10*

der Präsident: R. Böhny

Wer wird der 2000. Blutspender?

Am Montag, den 25. November, von 17.30 bis 21.00 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Höngg wiederum eine Blutspendeaktion statt. Diese halbjährlichen Aktionen sind bereits zu einer Tradition geworden und wir sind froh, auf einen schönen Stock treuer und regelmässiger Spender zählen zu dürfen. Aus den verschiedensten und durchaus verständlichen Gründen gibt es aber auch bei den regelmässigen Spendern immer wieder Abgänge, so dass wir auf neue dringend angewiesen sind.

Am nächsten Montag erwarten wir zudem *den 2000. Spender*. Wir freuen uns, ihm aus diesem Anlass ein kleines Geschenk überreichen zu dürfen. Aber auch der 1999. und der 2001. Spender sollen nicht ganz leer ausgehen. Wir erwarten einen grossen Aufmarsch und sagen Ihnen jetzt schon im Namen der vielen Blutempfänger herzlichen Dank! *Samariterverein Zürich-Höngg*

Kulturfilmgemeinde Höngg

Am nächsten Montag, den 25. November 1974, zeigen wir um 18.30 und um 20.30 Uhr im Kino Zentrum, Meierhofplatz, den unterhaltenden *Musik-Farbfilm ZAR UND ZIMMERMANN* nach der gleichnamigen Oper von Albert Lortzing (1801—1851).

Dieser lebendige Musikfilm führt uns in die viel beschriebene und besungene Welt der inkognito reisenden Königshäupter. Peter Iwanow und Peter Michailow, zwei russische Zimmerleute, arbeiten auf der Schiffswerft der Witwe Brouwe in Saardam, einem kleinen Städtchen an der holländischen Küste. Beide sind in die Nichte des Bürgermeisters von Bett verliebt. Ein französischer und ein englischer Gesandter sprechen beim Bürgermeister vor. Der eine der jungen Russen soll der russische Zar sein. Inkognito — versteht sich! Mit der Ruhe des Bürgermeisters ist es aus. Ein Zar in seiner Stadt. Als Zimmermann! Mit Namen Peter gibt es aber zwei. Was eine solche Nachricht in einem kleinen Städtchen alles durcheinanderbringen kann, zeigt der Film in farbenprächtigen Szenen, verbunden mit der wunderbaren Musik Lortzings.



Die Mitwirkenden sind u. a. das Defa-Symphonieorchester Berlin, der Chor der Deutschen Staatsoper Berlin, Kleinlaut als Bürgermeister, Bert Fortell als Michailow und Lore Frisch als Iwanow. Es singen Josef Metternich, Heinrich Pfanzl, Gerhard Unger und Ingeborg Wenzlor.

Für den Preis eines Kinobilletts vermittelt dieser Film eine genussreiche Freilichtaufführung, die beste Unterhaltung bietet.

Gönnen Sie sich diesen schönen und unterhaltenden Abend — besonders bei unserem gegenwärtigen etwas «trostlosen» Wetter.

Anton Killias, Präsident

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 16. 11. 1974

2. Liga Höngg 1 — Juventus 1 0 : 4 (0 : 2)

Für Höngg spielten: Schmid, Iten, Spalinger, Vetsch, Imoberdorf, Hengartner, Dickenmann, Singer, H. Neeracher, Knoll, Hofstetter (Scheuber, Renggli). Da der Familienabend des SVH am Samstagabend im Restaurant Limmattberg über die Bühne ging, wurde dieses Spiel, das zur Retourrunde zählt, am Samstagnachmittag gespielt.

Einmal mehr bei strömendem Regen und klebrigem, sumpfigem Boden traf unser Fanionteam

auf einen ausgeglichenen kämpferischen Gegner. In der 1. Halbzeit konnten die Einheimischen dem Gegner noch einigermassen die Stange halten. Durch schöne weite Pässe und grossem Einsatz beider Mannschaften versprach dies ein schönes Spiel zu werden. Doch in der 25. Minute kam die erste kalte Douche für die Höngger. Der Juventus Spieler lief mit Vollgas in unseren Strafraum, Iten erwischte ihn regelwiedrig. Der Unparteiische entschied korrekt auf Penalty. Hausherr verwertete sicher zum Führungstreffer der Gäste. Es scheint als ob die Höngger diesen Schock nicht verkraften konnten. Das Spiel der Platzherren wurde zu unkonzentriert und teilweise verfahren. Fehlpässe und Klein-Klein-Spiel wurden vermehrt zur Tagesordnung. In der 42. Minute schoss Vollmer einen 18-Meter-Freistoss, mit einem herrlichen Drehball knallte das Leder an den Innenpfosten, und unser Torhüter hatte absolut keine Chance. So ging man nicht gerade ermutigend mit 0 : 2 Rückstand in die Pause.

In der Pause hat man sich erinnert, dass beim Vorrundenspiel die Höngger ebenfalls 2 : 0 im Rückstand lagen und in der 2. Spielhälfte noch zum Unentschieden aufholten. Man hoffte, dass es auch diesmal möglich ist wenigstens einen Punkt zu retten. Doch es kam ganz anders. Juventus zeigte nun, dass sie eine routinierte kämpferische 2.-Liga-Mannschaft ist. Mit herrlichen gekonnten Doppelpässen hatten sie keine Mühe durch unsere Reihen zu spielen und Schmid wurde einige Male auf die Probe gestellt. In der 80. Minute zeigte sich dann typisch, dass die Höngger den Kampfgeist verloren hatten. Vetsch konnte einen Abpraller des Gegners nicht unter Kontrolle bringen, der Ball flog Hengartner an den Kopf und verreiste ins eigene Netz. 3 Minuten vor Spielschluss lief Giudicetti allein durchs halbe Spielfeld, wurde überhaupt nicht gestört, und schoss zum 0 : 4-Schlussresultat ein. Die Höngger hatten nun drei ziemlich schwache Spiele gezeigt, denn auch das Cupspiel vom 3. 11. gegen Oerlikon ging 0 : 5 verloren. Diese Mannschaft ist für die Cupspiele der Saison 75/76 schon ausgeschieden. Die Vorrunde hatte mit dem Training schon mitte Juli begonnen, und man fragt sich ob unser Fanionteam schon etwas Fussballmüde geworden ist. Es sind aber noch mindestens zwei Retourrundenspiele angesetzt worden. Mit Schlieren und Rüti sind ebenfalls starke und kampfbetonte Mannschaften zu bezwingen. *Toi, toi, toi. H. M.*

Radfahrer-Verein Höngg

Verehrte Einwohner, liebe Mitglieder,

Die Altpapier-Sammlung vom letzten Samstag brachte uns einen unerwarteten Erfolg. Die rund 20 Helfer durften in unserem Quartier 15 Tonnen Altpapier einsammeln. Dies gibt uns die Genugtuung, dass wir auch in Höngg radsportfreundlich gesinnte Einwohner haben, welche mit Ihrem Verständnis unserem Verein entsprechende Sympathie entgegenbringen. Wir danken allen, die zum Erfolg der Aktion beitrugen, recht herzlich.

Im nächsten Frühjahr werden wir wiederum eine Sammlung durchführen. Dürfen wir Sie bitten, weiterhin Ihre Zeitungen und Zeitschriften für uns aufzubewahren. Wir sind auch jederzeit gerne bereit, Ihren Vorrat gebündelt oder ungebündelt abzuholen. Ein Telefon genügt (56 29 29, ab 13 h, Jaisli).

Mit freundlichen Grüssen

Radfahrer-Verein Höngg

Turnverein Höngg

*Hallenhandball-Meisterschaftsspiele
vom 16. November 1974*

B-Junioren

Satus Dietikon — TV Höngg 2 9 : 9 (4 : 5)
Spieler: A. Imhof, H.P. Stocker, C. Jaquenod, J. Strähle, M. Troyon, A. Huggenberger, S. Piatti, P. Hagen, R. Gomez, R. Müllhaupt, D. Memmishofer.

Der noch ungeschlagene TVH 2 traf am letzten Samstag auf den bisher sieglosen Satus Dietikon. Die Höngger waren von Beginn an bestrebt, das Spiel fest in die Hände zu bekommen, was ihnen jedoch nicht gelang. In der Verteidigung passierten Fehler, die der Gegner auszunützen verstand. Dazu kamen noch zwei unglückliche Tore, die von den eigenen Spielern ins Tor abgelenkt wurden. Leider gab es auch Holzschüsse, die unsere Spieler nicht gerade aufmunterten, so dass die Seiten beim Stand von 5 : 4 für Höngg gewechselt wurden. In der 2. Halbzeit änderte sich nur wenig, die Höngger wurden immer nervöser und verschossen drei Penalty. Unser Torhüter parierte jedoch auch einen 7-m-Wurf. Die Höngger konnten mit diesem Spiel nicht an die guten Leistungen der beiden ersten Spiele anschliessen, wobei zu sagen ist, dass sie ohne Glück kämpften.

AM-Junioren

Grasshopper J2 — TV Höngg 1 12 : 13 (7 : 5)
Spieler: P. Toller, R. Muther, C. Fürer, R. Pohle, B. Suter, J.C. Opplinger, Ch. Akert, B. Rieder, H. Siegrist, J. Rüegg, B. Koller, D. Memmishofer. Die Grasshoppers stiegen als grosse Favoriten in diesen Match, der guten Handball versprach. Von Beginn an zeigten sie dann auch, dass sie nicht gewillt waren, einen Punkt abzugeben. Der tadellose Schiri liess das Spiel geschickt laufen, so

dass ein schnelles und gutes Spiel entstand. Beide Mannschaften halfen ihm dabei durch ihr faires Verhalten. Beidseitig wurden schöne Tore heraus gespielt, zur Halbzeit lag GC, das Spieler aus der Inter-Mannschaft spielen liess mit 7 : 5 Toren in Führung. Die 2. Halbzeit stand der ersten in nichts nach, obschon GC auf 10 : 6 davon zog gaben unsere Spieler nie auf. Sie zwangen dem Gegner nach und nach einen schnellen Rhythmus auf und konnten diesen dank der besseren Kondition bis zum Spielschluss durchstehen. Der Gegner spielte phasenweise hilflos und unkonzentriert. Die Höngger holten Tor um Tor auf und erzielten kurz vor Schluss den Ausgleich zum 12 : 12. Eine Sekunde vor Schluss pfiff der Schiri einen Freiwurf zugunsten von TVH, welcher im Handball als Direktwurf auch nach der offiziellen Spielzeit gespielt werden muss. Ein kaltblütiger Höngger hatte die Nerven und die Schusskraft, um den Ball über die gegnerische Verteidigungsmauer und unter die Latte ins Tor zu setzen. Nach diesem Tor war der Jubel unbeschreiblich und der Gegner enttäuscht. Der TVH 1 gewann das hochklassige Spiel dank einer Leistungssteigerung in der 2. Halbzeit.

3. Liga

TV Höngg — HC Liguster 9 : 10 (6 : 3)
Spieler: F. Körner, A. Imhof, S. Lorenzi, H.R. Trachsel, A. Meyer, R. Siegrist, R. Zwicky, F. v. Allmen, J. Mettler, E. Fuhrer, R. Pohle.

Im wohl schlechtesten Spiel, das der TVH in dieser Meisterschaft zeigte, verlor er 2 Punkte, die zur Halbzeit noch sicher in seiner Hand waren. Keiner der Höngger Feldspieler erreichte eine Leistung mit der er zufrieden sein durfte. Was allerdings auch vom Spielleiter zu sagen wäre. Der TVH war von Anfang an daran interessiert, Tore zu schießen, aber Holzschüsse zählen bekanntlich nicht und von diesen wurden mindestens 6 erzielt. Kurz nach der Halbzeit war es soweit, die Höngger erzielten keinen Treffer mehr und die Gäste verkürzten von Angriff zu Angriff. Kurz vor Schluss konnte auch der B-Junioren-Torhüter die Fehler der Höngger Verteidigung nicht mehr ausbügeln. Der Ausgleich zum 10 : 10 wurde zwar erzielt, jedoch vom Schiri nicht anerkannt (einer der vielen zweifelhaften Entscheide) und der dafür ausgesprochene Freiwurf konnten die Höngger nicht in ein Tor umsetzen. Mit diesem Spiel wurden die Turner nach fünfzehn Spielen zum erstenmal wieder bezwungen. *RFZ*

Qualität Züri Beck

Eine Gemeinschaftsaktion des Bäcker- und Konditormeister-Vereins Zürich

Gleich farbenfrohen Mobiles hängen seit einigen Tagen in verschiedenen Zürcher Bäckerei- und Konditorei-Geschäften blau-weiße Gütesiegel «Qualität Züri Beck» von der Decke. Sie bilden einen Bestandteil des neu erarbeiteten Konzepts des Bäcker- und Konditormeister-Vereins Zürich, das in der Hauptsache auf der strikten Hochhaltung der Qualität gründet.

Zur Qualität gehören aber auch die nette Bedienung, die behagliche Einkaufsatmosphäre und das umfassende Sortiment. Ueber letzteres werden Zürichs Hausfrauen mit Inseraten wöchentlich aufmerksam gemacht.

Unsere Feuerwehr Kompanie 18 Höngg

Oft haben wir sie schon beobachtet, die Männer in ihrer schwarzen Uniform, dem modernen, sicheren Schutz bietenden weissen Helm, dem breiten Gurt, der zur Rettung von in Gefahr geratenen Menschen dient. Während wir vielleicht an einem Frühlingsabend auf einem Abendspaziergang durch unser Quartier bummelten oder auch an einem warmen Sommerabend nach durchgestandener Hitze des Tages etwas kühlere, frische Luft vor erholsamer Nachtruhe schöpften, da kletterten und schwitzten sie an grossen Leitern herum, erstellten Schlauchleitungen, schleppten eine Motorspritze auf den Übungsplatz und übten den Ernstfall, für unsere Sicherheit. Haben wir uns auch schon Gedanken darüber gemacht, was diese Männer der Pflichtfeuerwehr, nicht etwa als ihr Hobby oder zum Plausch, für unsere Bevölkerung tun? — Wie sie an vielen Abenden des Jahres auf ihre Freizeit verzichten und wie sie auch im Notfall des Nachts jederzeit bereit wären, für uns im wahrsten Sinn des Wortes «durch's Feuer» zu gehen?

Diese Uebungen wiederholen sich Jahr für Jahr. Man will ja schliesslich auf dem bestmöglichen Stand der Ausbildung sein, um im Ernstfall bestehen zu können. Ernstfall? «In unsern Steinhäusern brennt's ja doch nicht mehr recht!», so hört man oft einwenden, «und zudem, wir haben ja unsere Brandwache in der Stadt mit Berufs-Feuerwehrleuten.» Die so reden, geben sich keine Rechenschaft darüber ab, dass im Brandfall oft Minuten über Hab und Gut, sogar über Menschenleben entscheiden können. Da ist es von grosser Wichtigkeit, wenn eine Kompanie der Pflichtfeuerwehr sofort alarmiert werden kann. Nun, am Samstagnachmittag des 9. Novembers hat die Schlussübung der Kp. 18 stattgefunden. Sie bildet jeweilen vor einem fachkundigen Inspektor das Examen über Erlerntes im vergangenen, und noch Auszufeilendes für's kommende Jahr.

Wer am genannten Samstagnachmittag durch die Regensdorferstrasse am Gebäude der Firma Zweifel vorbeispazierte, hätte leicht annehmen können, diese Firma feiere ein Jubiläum, denn überall waren kleine rote und gelbe Fähnchen zu sehen. Es war dies aber die Aussteckung des angenommenen «Brandfalles», den es zu bekämpfen galt. Die rote Farbe — wie könnte es anders sein — markierte Feuer und die gelbe zeigte an, dass hier eine Rettung auszuführen ist. Punkt 16 Uhr kamen sie aus allen Richtungen angerückt, mit Leitern, Schlauchwagen, Motorspritze etc., meistens übrigens modernisierten Geräten, nicht mehr die altväterischen Spritzenwagen mit ihren schwerfälligen grossen Holzrädern. Unter Aufsicht des abgeordneten Inspektors, Major Max Siegrist von der Feuerwehr der Stadt Dietikon und unter kritischer Beobachtung durch den eigenen Kommandanten der Kp. 18, Hptm. Ernst Gerteis, war die Aufgabe dieses Jahr Oblt. Peter Loosli zugefallen, als Brandkommandant die nicht leichte Aufgabe der Bekämpfung des «Feuers» zu übernehmen. Wie ihm dies gelungen ist, ergab sich in der abschliessenden «Manöverkritik» durch den Inspektor, einem fachkundigen Praktiker. Was sich schon bei der vorangegangenen Detail-Inspektion abzeichnete, das konnte er gesamthaft auch hier bestätigen: Die Höngger Feuerwehr-Kp. 18 befindet sich auf einem guten Ausbildungsstand und hat zuverlässige und saubere Arbeit geleistet! Sowohl die Mannschaft als auch das Kader haben dieses Lob vollauf verdient. Insbesondere aber ist es ein gutes Zeichen für den

Kommandanten, der ja das ganze Jahr hindurch die Ausbildung durch die einzelnen Zugchefs überwacht und sagt, wo der Hobel noch anzusetzen ist. So war denn auch der Dank, den Major Siegrist namens des Feuerwehr-Inspektors der Stadt Zürich, des Stadtrates von Zürich und bestimmt auch der Bevölkerung aussprechen durfte, wohl verdient. Sicher ist dies ein Ansporn für die ganze Mannschaft, im nächsten Jahr wieder an die Arbeit zu gehen, um auch kleinere Mängel noch auszuheilen.

Zahlreiche, teils fachkundige Zuschauer verfolgten mit Interesse diese aufschlussreiche Schlussübung. Leider vermisste man auch dieses Jahr wieder das eine oder andere bekannte Gesicht von unsern Höngger Gemeinderäten unter den aufmerksamen Zuschauern. Es wäre wirklich schön — wie dies übrigens in andern Quartieren schon lange der Fall ist — wenn auch hier in Höngg unsere Gemeindeparlamentarier sich einmal im Jahr an Ort und Stelle davon überzeugen würden, was mit den u. a. auch von ihnen zur Anschaffung bewilligten teuren aber zweckmässigen Geräten geleistet wird. Der Steuerzahler, der diese ja zu berappen hat, würde das sicher dankbar registrieren. Für die Kompanie wäre es aber ein Ansporn mehr, durch eine tadellose Leistung diese finanziellen Aufwendungen im Dienst der Allgemeinheit zu rechtfertigen und dies vor «höchster Prominenz» zu dokumentieren. Dass unser Quartiervereins-Präsident, Kantonsrat Werner Wydler kürzlich anlässlich einer Übung mit Interesse die Kompanie an der Arbeit beobachtet

hat, ist ein tröstlicher Lichtblick im Sinne der obigen Anregung. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Bevölkerung, Quartier-Gremien und Feuerwehr sollen eine Einheit bilden.

Von Jahr zu Jahr verändert sich durch die altersbedingten Abgänge das Gesicht der Kompanie. So werden sich auch Ende dieses Jahres wieder einige Kameraden verabschieden. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank. Die entstehenden Lücken müssen ausgefüllt werden. Die Zwangsrekrutierung (wie sie gesetzlich möglich wäre) ist in der Kp. 18 ein Fremdwort geworden. Immer wieder finden sich aufgeschlossene Mitbürger, die gerne bereit sind, in einer flotten Kameradschaft ihren Feuerwehrdienst zu leisten. Darum mögen sich alle Interessenten so bald als möglich melden und zwar am besten beim Kommandanten, Hptm. Ernst Gerteis, Bläsistrasse 7, Zürich-Höngg (Tel. 56 77 86) oder bei einem der nachstehend aufgeführten Zugchefs:

1. Zug: Oblt. Hüsey Max, Bombachstr. 7, Tel. 56 42 21; 2. Zug: Oblt. Loosli Peter, Segantinstr. 67, Tel. 56 39 12; 3. Zug: Oblt. Gloor Walter, Bombachstr. 11, Tel. 56 79 95. Sobald der Soll-Bestand der Kompanie erreicht ist, müssen die Anmeldungen auf später zurückgestellt werden. Also, die rasch handelnden haben die besten Chancen!

Im Anschluss an die diesjährige Schlussübung — es ist dies bereits zu einer alle zwei Jahre wiederkehrenden Tradition geworden — fand am Abend

in den schönen, originell und bunt dekorierten Räumen des kath. Kirchenzentrums der beliebte Kompanieabend statt im Beisein zahlreicher Feuerwehr-Kameraden und deren Frauen oder Bräuten. Ein vorzügliches Nachtessen, kredenzt von einer tüchtigen Küchenmannschaft unter fachkundigem Zepter stillte Hunger und Durst nach getaner Arbeit. Eine rassige Tanzmusik spielte nach dem Kaffee zum Tanz auf und ein schöner Gabentisch lieferte die Preise für gemütliche Glücksspiele, welche jeweilen die Finanzen liefern, um überhaupt einen solchen Abend durchführen zu können (nebst einem Soldverzicht der Mannschaft und des Kaders). Sogar eine alte, ausgediente Feuerwehr-Laterne fand dank der Nostalgiequelle für Fr. 300.— einen neuen glücklichen Besitzer! Der Gabentisch konnte durch Spenden und Geschenke von Privaten und Firmen so wertvoll gestaltet werden. Dafür möchten die Feuerwehrleute ganz speziell allen herzlich danken. Sie erschen daraus ein Zeichen der Wertschätzung durch unsere Quartierbevölkerung.

Immer bereit sein für den andern ist die Losung jeder Feuerwehr. Auch wenn nun das Jahresprogramm der Übungen vorbei und die Ausrüstung fein sauber geputzt zu Hause im Kasten deponiert ist, gibt es für die Feuerwehr keine Demobilisierung. Den wer weiss, wenn plötzlich einmal der Alarm sie ruft, vielleicht mitten in der Nacht, damit sie ihre selbstverständliche, verantwortungsvolle Pflicht tut, wie es über einem alten Feuerwehr-Depot zu lesen steht: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! -ew-

Höngger Weihnachts-Marken 1974



Die aufgeführten Geschäfte geben ihren Kunden vom 15. November und den ganzen Monat Dezember bei jedem Einkauf zusätzlich Weihnachtsmarken und zwar

ab Fr. 5.— 1 Höngger Weihnachtsmarke
ab Fr. 10.— 2 Höngger Weihnachtsmarken
usw.

Sie kleben diese Marken auf speziell dafür vorgesehene Karten und erhalten nachher folgende, nebenan erwähnte Preise.

Es lohnt sich also Ihre Weihnachtseinkäufe in den Höngger Spezialgeschäften vorzunehmen um möglichst viele Karten zu füllen.

In folgenden Geschäften erhalten Sie Höngger Weihnachtsmarken

★ Bläsi-Drogerie Limmattalstrasse 162	★ Foto Peyer Limmattalstrasse 164
★ Boutique Beau Temps Limmattalstrasse 178	★ Johnner Papeterie Tabak Limmattalstrasse 151
★ Blumen Stähli Limmattalstrasse 164	★ Meier Eisenwaren Haushalt Limmattalstrasse 168
★ Coiffeursalon Maggie Limmattalstrasse 166	★ Rosenberger Blumengeschäft Limmattalstrasse 224
★ Coiffeur Roland Regensdorferstrasse/ Kappenbühlweg 5	★ Seifert Textilgeschäft Regensdorferstrasse 4
★ Drogerie Kunz Limmattalstrasse 186	★ Steiner Bäckerei Konditorei Limmattalstrasse 276
★ Drogerie Tobler Limmattalstrasse 276	★ Veltz Optik Limmattalstrasse 227
★ Elektro Furrer Limmattalstrasse 162	★ Wolf Lederwaren Schirme Limmattalstrasse 130 Lintheschergasse 13
★ Esso Service Rose H. Helbling Limmattalstrasse 159	★ Wyco Wyss & Co., Teppiche Limmattalstrasse 172

Zusätzliche Verlosung Gratis

Die Gewinner werden unter notarieller Aufsicht am 16. Januar 1975 im Kino Zentrum aus den abgegebenen Karten ausgelost.

1. Preis	1 Flugreise, 4 Tage Istanbul oder eine andere Destination (gespendet von Firma Ellen Betrix)	9. Preis	1 Berber-Couchdecke 160×260 cm (gespendet von Firma Wyco-Teppiche)
2. Preis	1 Flugreise nach Berlin (gespendet von Firma Buchdruckerei AG Höngg Verlag «Der Höngger»)	10. Preis	1 Black & Decker 4-Gang-Bohrmaschine S 4 (gespendet von Firma Black & Decker)
3. Preis	1 Flugreise nach Amsterdam (gespendet von J. Seifert, Textilgeschäft)	11. Preis	1 Kisag Gasrechaud Feumatic (gespendet von Firma Meier Haushaltartikel)
4. Preis	1 Beauty Case (gespendet von Firma Schmid AG Pack Easy Clipper)	12. Preis	1 Kaffeeautomat Melitta Typ MA 130 (gespendet von Firma Melitta)
5. und 6. Preis	je 1 Beauty Case (gespendet von Firma Juvena)	13. Preis	1 Jahresabonnement 52×1 Zopf à Fr. 3.— (gespendet von Bäckerei Konditorei Steiner)
7. Preis	1 Jahresabonnement 52×3 Rosen nach Ihrer Wahl (gespendet von Blumenhaus Stähli)	14. Preis	1 Elco-Papeterie (gestiftet von Firma Elco Papier AG)
8. Preis	1 Teppich-Gutschein Wert Fr. 200.— für Westontepich (gespendet von den Firmen Weston Teppich und Wyco-Teppiche)	15. Preis	1 Teppich-Shamponiergerät «Ebnat Fee» (gespendet von Firma Bürsten-Fabrik Ebnat-Kappel AG)
16. und 17. Preis	je 1 Papeterie (gespendet von W. Johnner, Papeterie)		

Preise

Einlösung der vollen Karten vom 3. Januar bis 11. Januar 1975
Preisausgabe 16. Januar 1975, im Kino Zentrum
Zöpfe können direkt bezogen werden bei Bäckerei Steiner oder Bläsi-Drogerie vom 9. bis 11. Januar und vom 16. bis 17. Januar oder gegen Gutschein am 16. Januar im Kino Zentrum.

NB Es werden nur Naturalpreise abgegeben und es findet keine Barvergütung für die vollen Karten statt.

1 volle Karte	1 Zopf
2 volle Karten	1 Poulet
3 volle Karten	1 Flasche Beaujolais
4 volle Karten	6 Whisky-Gläser
6 volle Karten	1 Tranchierbrett, Teakholz
8 volle Karten	1 Pflanzenschale oder Salatschleuder
10 volle Karten	1 Rahmbläser Kisag oder 1 Luxus-Teppichroller oder 1 moderner Falten-Koffer 60 cm lang
15 volle Karten	1 Black & Decker Elektro-Rasenmäher für den Kleinrasen 1 Polaroid CP 80, Kamera für Sofortbilder farbig und schwarz-weiss

Die Preise sind im Schaufenster der Schweiz. Bankgesellschaft an der Limmattalstr. ausgestellt.

Einladung

zur **Atelier-Eröffnung**
Rudolf Th. Gloor

und zur **Ausstellung**
«Schmuck und Bilder»

Freitag, den 22. November 1974
an der Imbisbühlstrasse 147, 8049 Zürich

Ausstellung:
Vom 25. November bis zum 30. Dezember.
Täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr

Mittwoch und Sonntag geschlossen

Zu vermieten
auf 1. Dezember 1974
im Quartier Trotte Höngg

möbl. Sep.- Zimmer

mit Küche und Bad-
benützung.
monatl. Fr. 195.—.

Telefon 44 87 40

Zu verkaufen

Kinder- Sportwägel

Wisa-Gloria.
Sehr gut erhalten.

Tel. 56 61 89

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt



Blutspende-Aktion

Montag, 25. November 1974
17.30—21.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg
8049 Zürich

**Dank Ihrer Bereitschaft konnte der
grosse Bedarf an Blut im Jahre 1973
gedeckt werden!**

Im Namen aller, die zur Genesung Transfusionen benötigten, danken
wir jedem Spender herzlich!

Und dieses Jahr? Wir zählen auf Sie!

Selbst das Blut einer Person mit durchgemachter Gelbsucht kann zur
Herstellung stabiler Blutpräparate verwendet werden.

Wer zwischen 18 und 65 Jahren jung und gesund ist, gilt als Blutspender.

Samariterverein
Zürich-Höngg

Blutspendedienst SRK
Blutspendezentrum Limmattal

ist Es soweit

für alle Kundinnen, die noch
PRO-Rabattmarken sammeln
gibt es am 27. November 1974
bei Mathias Mehr, Lebens-
mittel und Milchprodukte,
an der Imbisbühlstrasse 144

Doppelte Marken

Wer

**hat
einen defekten
Fernseher?**

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Zu vermieten
am Widumweg Höngg

Atelier/Büroraum

26 qm, hell, sep. Eingang,
sep. Toilette.

Telefon 56 03 87 oder
56 19 20

Gesucht junge, nette

Spettfrau

für einmal 3 Stunden
wöchentlich.

Telefon 56 65 37
abends ab 19.00 Uhr

Haben Sie

Kleiderprobleme?

In meinem Atelier arbeite
ich Ihnen:

Kleider, Hosenanzüge,
Mäntel, Abendroben.

Alles individuell und chic.
Ihre Schneiderin mit dem
internationalen Stoff-
angebot.

Modestudio
Margrit Laubi

Widumweg 5
Telefon 56 03 87

(Jeden Mittwoch
geschlossen)

Entlaufen

weibliche Katze,
dreifarbig (weiss mit rost-
roter und grauschwarzer
Musterung). 4jährig.
Seit 20. Oktober 1974

Telefon 56 86 18
Herzlichen Dank für Ihren
Anruf.

Spanische Familie sucht

Hausangestellte

Guter Lohn. Kost und
Logis im Hause.

Sich melden bitte bei

Telefon 42 35 77
ab 08.00—17.00 Uhr

Gesucht geeignete
Person zur ständigen

Pflege meines Gartens

Sich melden bitte bei

Telefon 42 35 77
ab 08.00—17.00 Uhr

Zimmer

mit Küchenbenützung
und Bad an Fräulein zu
vermieten an ruhiger
Lage im Zentrum Höngg.
Per sofort.

Telefon 56 33 56

Wir suchen im Raume
Höngg/Oberengstringen
per Frühjahr oder
Sommer 75 möglichst
langfristig zu mieten
ca. 60 m²

Büroräume

möglichst parterre ge-
legen, unterteilt oder
unterteilbar in 3—5
Räume, mit 2 Autoabstell-
plätzen, mit sep. WC.
Wenn Sie auf den
gefragten Zeitpunkt ein
entsprechendes Objekt
zu vergeben haben, bitten
wir um Ihren Anruf.

Technokontroll AG
8046 Zürich
Telefon 57 84 00

Jeden
Sonntag
von 11 bis 14 Uhr

Familien- Brunch

(à discrétion)

★★★

Getränke:

Kaffee, Tee, Milch, Ovomaltine, Chocolat,
Orangen- oder Grapefruitsaft

☆☆☆

Verschiedene Brotsorten

☆☆☆

Honig und verschiedene Sorten Confitüre

Butter

und verschiedene Sorten Käse

☆☆☆

Chipolatas vom Grill

Hamburger mit Relish vom Grill

Kaltes Bratpoulet

Gebratener Speck

Schinken mit Ei

Spiegeleier

Chäschüechli

Hausgemachte Pizza

Coppa di Testa

☆☆☆

Verschiedene Salate

Original Bircher-Müesli

Apfelkuchen mit Schlagrahm

★★★

Preis für Erwachsene Fr. 15.—

Preis für AHV-Rentner Fr. 12.—

Preis für Kinder unter 10 Jahren Fr. 8.—

BOMBACH

Es laden freundlich ein:

Ursula und Robert Spaar

Restaurant Bombach, Limmattalstrasse 398, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 22

★

MONTAG

GANZER TAG GESCHLOSSEN

★

KONZERT DES ZÜRCHER KAMMER ORCHESTERS

Leitung Edmond de Stoutz

Werke von Purcell, Scarlatti, Rameau
Bodin de Boismortier, Stamitz

Freitag, 22. November 1974, 20.15 Uhr
Ref. Kirche Höngg

Eintritt Fr. 10.—
Abendkasse ab 19.30 Uhr. Kein Vorverkauf.

Organisation Freizeitanlage Wipkingen unter
dem Patronat des Quartiervereins Höngg

Führt die SPS-Initiative zum Verschwinden der Krankenkassen?

Von den Gegnern der Krankenversicherungsinitiative der Sozialdemokraten und Gewerkschaftern wird unter anderem zum Vorwurf gemacht, dass eine Annahme zum Verschwinden der bestehenden Krankenkassen führen werde. In der Initiative aber wurde ausdrücklich festgelegt, dass die Versicherung auf den bestehenden Krankenkassen aufgebaut werden soll. Auch die Initianten wissen nämlich, dass die Krankenversicherung um richtig funktionieren zu können, auf ein dichtes Netz von Zweigstellen angewiesen ist. Nur so kann die Vielzahl unterschiedlichster Fälle bewältigt werden. Nur so kann die notwendige Beziehung zwischen dem einzelnen Mitglied und der Versicherung spielen.

Die Initiative bedeutet natürlich eine gewisse Vereinheitlichung und Vereinfachung der Tarifgestaltung. Doch sollten eigentlich auch die Kassen darüber froh sein, wenn endlich im Bereich der unterschiedlichen Arzt- und Spitaltarife in der Schweiz eine gewisse Vereinheitlichung zustande käme. Neben den Leistungen in der Grundversicherung werden die Krankenkassen aber weiterhin ihre Spezialitäten, d.h. Zusatzversicherungen zum Beispiel für Aufenthalt im Privatspital und dergleichen anbieten können.

Demgegenüber bedroht der Gegenvorschlag die Existenz der Kassen. Einmal wird schon im Verfassungstext festgelegt, dass die Privatversicherung mitberücksichtigt werden muss bei der Durchführung. Es ist sodann anzunehmen, dass viele der freiwilligen Versicherung fernbleiben werden, da sie doch über das Beitragsobligatorium in den Genuss bestimmter Leistungen bei schweren Fällen (Spitalaufenthalt) kommen auch ohne Versicherung.

Als letztes sei erwähnt, dass die Versicherung gemäss Gegenvorschlag den Einzelnen so teuer zu stehen kommt, dass der kaum mehr eine Zusatzversicherung abschliessen kann. Damit aber fällt eine wesentliche Aufgabe der Krankenkassen weg.

Nicht die Initiative bedroht also die Krankenkassen — wohl aber der Gegenvorschlag.

Rudolf Sturzenegger
Sozialdemokratische Partei Zürich 10

Die CVP im Dialog mit dem Bürger

Wird Politik nur von Interessenvertretern gemacht?

Im Arbeitsprogramm 1974 der CVP der Stadt Zürich stellen wir unsere Aktivität in den Rahmen einer dynamischen Realpolitik im Dialog mit dem Bürger. Zumindest einzelne Leser werden nun sofort einwenden, dass dies ein weiterer schöner Spruch von Parteipolitikern sei. Warum wird Politik so tief eingestuft? Liegt es an der Unfähigkeit der Politiker oder an der genügenden Information — oder woran?

Ein oft gehörter Vorwurf umschreibt die Tätigkeit der politischen Parteien als egoistische Interessenpolitik von Einzelnen oder Gruppen. Und diese Kritik wird noch mit der Feststellung ergänzt, dass kaum ein Politiker vermeiden könne, seine Hände bei diesem Geschäft zu beschmutzen.

Wie verhält sich ein einzelner Bürger, der aktiv in der Parteipolitik steht, zu diesen Vorwürfen. Vorerst wäre festzuhalten, dass der einzelne Politiker weder ein besserer noch ein schlechterer Mensch sein dürfte als seine Mitbürger. Dazu kommt, dass ein demokratisches Staatswesen ohne Parteien oder politische Gruppierungen nicht funktionieren kann.

Für mich ist politische Tätigkeit ein Hobby und eine Verpflichtung zugleich. Der eine sammelt Briefmarken, der andere betätigt sich nebenberuflich in Sozialbereichen — und ein dritter ist eben Mitglied eines Parteivorstandes oder eines anderen Gremiums. Ohne diese Tätigkeit aber auch als Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber zu empfinden, wäre ich kaum bereit, mehrere Abende im Monat für Sitzungen und Versammlungen zu opfern. Je mehr Bürger bereit sind, aktiv am politischen Geschehen mitzuarbeiten, desto mehr verringert sich die Gefahr, dass einzelne Wirtschaftsgruppen einen zu grossen Einfluss auf die Politik ausüben. Dann kann auch leichter der Tatsache begegnet werden, dass immer die gleichen Leute in den verschiedenen Gremien und Kommissionen sitzen.

Sorgen wir alle dafür, dass gerade in Zeiten des wirtschaftlichen Rückganges ein vernünftiger Ausgleich unter den verschiedenen Sozialgruppen sichergestellt werden kann.

Anton Killias, Präsident CVP Kreis 10

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Maistrello Tranquillo, Maurer-Vorarbeiter, geb. 1909, italienischer Staatsangehöriger, Gatte der Bertha, geb. Ammann, Winzerstrasse 13.

Neu: VBZ-Kursbuch

Am 28. Oktober 1974 trat der Winterfahrplan der VBZ in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt gelang ein neuer VBZ-Taschenfahrplan zum Verkauf, der nicht nur die Fahrzeiten aller Linien im Stadt- und Vorortnetz, sondern auch jene der meisten Verkehrsunternehmungen der Region Zürich, so auch der SBB, enthält. Im Hinblick auf die Einführung des Jahresfahrplanes auf 1. Juni 1975 wird künftig nur noch ein einziger Fahrplan für das gesamte VBZ-Netz ausgegeben. Die verschiedenen Vorortfahrpläne, der gewohnte Taschensfahrplan und auch der Plakatsfahrplan entfallen. Das neue, handliche Imprimat ist an allen VBZ-eigenen und privaten Markenverkaufsstellen im Stadt- und Vorortnetz zu Fr. 1.50 erhältlich. Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich

Ansteckende Krankheiten

Der Stadtärztliche Dienst teilt mit: In der Woche vom 3. bis 9. November sind in der Stadt Zürich folgende ansteckende Krankheiten ärztlich gemeldet worden: Typhus 1, Tuberkulose 2.

«Volksinitiative für eine Steuersenkung» gestartet

Das «Komitee für eine gesunde Steuerpolitik», welches sich im kantonalen Abstimmungskampf vom 30. Juni 1974 gegen die SP-Reichtumssteuerinitiative und für den Gegenvorschlag des Kantonsrates eingesetzt hat, lanciert eine kantonale Volksinitiative für eine Steuersenkung.

Diese fordert eine lineare Kürzung der im neuen Steuergesetz festgelegten Steuersätze um 10 Prozent und eine Begrenzung der Staats- und Gemeindesteuern auf 30 Prozent des Reineinkommens bei natürlichen Personen. Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen dürfen zusammen 35 Prozent des Reineinkommens nicht übersteigen. Uebersteigen die Vermögenssteuern diese Grenze, so wird der fällige Steuerbetrag halbiert. Die Steuerausfälle werden von Kanton und Gemeinden im Verhältnis der beschlossenen Steuerfüsse getragen.

Damit wird der Kanton Zürich als Steuerdomizil für höhere Einkommen wieder attraktiv. Das Steuergefälle gegenüber den Nachbarkantonen verringert sich, und die Steuererträge werden sich durch Zuwanderung mehren. Die lineare Steuersenkung bewirkt einen Ausgleich zur kalten Progression für mittlere und untere Einkommen im Hinblick auf die Teuerung der nächsten Jahre.

Die «Volksinitiative für eine Steuersenkung» ist ein ausgewogener Vorstoss für vermehrte Steuergerechtigkeit im Kanton Zürich.

Frohe Weihnachten

Original-Bäretatze spielen für cerebral gelähmte Kinder in der Schweiz.

Soeben ist eine Langspielplatte (Stadt und Land LP 808) erschienen, die für Schweizer Verhältnisse als einmalig bezeichnet werden kann. Die durch Radio und Fernsehen bestens bekannte und wegen ihrer neuen Richtung in der Volksmusik beliebte Kapelle «Original Bäretatze» spielen Weihnachtslieder einmal anders, und zwar auf eine sehr ansprechende Art: «Weihnachtslieder im modernen Volkston». Nun, die Aufnahmen sind derart gut und abwechslungsreich, dass jedermann daran Gefallen findet.

Aussergewöhnlich ist auch die Besetzung der «Original-Bäretatze»: Querflöte, Franz David von Radio Zürich — Klarinette, Ländlerkönig Edwin Baer — Akkordeon, Eddy Jegge von Radio Zürich (ex Tremble Kids) — Gitarre, Walter Deubner von Radio Zürich — Bass, Röby Pfister von der Ländlerkapelle Edy Baer — 1. Trompete, Fritz Bachofner, bekannt als Solo-Trompeter an Kirchenkonzerten — 2. Trompete, Roal Pietra von der Harmonie Erlenbach — Tenor-Horn, Hans Senn von der Harmonie Wädenswil — Schlagzeug, René Gubelmann von Radio Ungarn/Zürich.

«In den Kurven nicht bremsen!»

(APD) An diese Regel, die man dem Fahrschüler einprägt, sollte man Firmenchefs im Augenblick erinnern, wo das Problem der Energieversorgung und die Inflation eine entscheidende und vielleicht endgültige Wendung in der Entwicklung unserer Wirtschaft ankünden.

In einer sehr aufschlussreichen Studie mit dem Titel: «So steuern Sie durch Krisen» umschreibt die deutsche Zeitschrift «Absatzwirtschaft» die Massnahmen, die auf dem Gebiete der Produktion, Verteilung, Werbung und Verkaufsförderung im Hinblick auf verschiedene Phänomene wie Kostenexplosion, Nachfragerückgang, Rohstoffmangel, ungenützte Unternehmungskapazität, Transportprobleme usw. zu unternehmen sind. — Ueber die Werbung schreibt der Verfasser sehr zutreffend: «Bei sinkender Nachfrage ist die Kürzung des Werbe-Etats nicht gerade, die beste Therapie.» Er empfiehlt eine klügere Mediawahl und eine neue Werbegrundlage: die Konsumenten sind preisbewusster geworden und achten genau darauf, was sie für ihr Geld bekommen. Denken wir an diese Konsumenteneinstellung. Verzichten wir auf platte Kaufappelle. Betonen wir statt dessen Produkt- und Qualitätsvorteile, insbesondere Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit der Produkte. Pflegen wir zugleich das Image unseres Unternehmens und seiner Produkte. Prüfen wir aufmerksam, wo neben die klassische Werbung eine intensivere Verkaufsförderung treten kann.

In der gleichen Nummer der «Absatzwirtschaft» äussert sich der Herausgeber noch schärfer. Er schreibt wörtlich: «Eines ist jetzt schon sicher: Unternehmen, die sich lediglich aufs Lamentieren beschränken, und Manager, die nur in Boomzeiten erfolgreich «managen» können, werden schnell ganz weit weg vom Fenster sein. Nun kommt es einzig und allein darauf an, die Ärmel hochzukrempeln und Unternehmen und Marketing so umzuorganisieren, dass auch dann noch ein solides Existieren möglich ist, wenn kein Wachstum die Probleme mit einem frommen Mäntelchen zudeckt. Wer jetzt zusammen mit der Produktion die Ausgaben für Marketing (einschliesslich Werbung) und für Forschung drosselt, wird die Quittung dafür prompt präsentiert bekommen. Der wird vom Markt verschwinden.» — «Hüten wir uns deshalb, mitten in der wirtschaftlichen Kurve brüsk zu bremsen — geben wir eher ein bisschen mehr Gas.»

Aus: Notizen für Inserenten
«Schweizerischer Beobachter»

Vom Initianten, der Panoramasound AG Zürich, haben wir ausserdem erfahren, dass von jeder verkauften Schallplatte, Musicasette und 8-Spur-Cassette ein Beitrag von Fr. 2.— an die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind geht. Damit kann vielen cerebral gelähmten Kindern in der Schweiz Freude bereitet und konkrete Hilfe gebracht werden.

Im grossen Ganzen: Eine fantastische Schallplatte mit einem guten Zweck! Es lohnt sich auf jeden Fall, die Platte einmal anzuhören (sie ist auch auf MusiCassette oder 8-Spur-Cassette in jedem guten Schallplattengeschäft erhältlich).

Rote, gelbe, blaue Wunderpillen

(A74) Die Stimmung ist gespannt, die Luft geladen, meine Nerven wollen zerreißen: schnell eine Pille. Mit meiner Arbeit will es nicht vorangehen, alles missrät mir heute: schnell eine Tablette. Mein Mann geht mir auf die Nerven, die Kinder sind unerträglich, ich habe Kopfweg — ich möchte mich hinlegen, schlafen, nichts mehr tun. Aber man kann ja gar nicht aussteigen, es ist immer der gleiche Trapp: arbeiten, essen, schlafen, beim Fernsehen sitzen... Ausgehen, eine Reise unternehmen? Das geht ja nicht, ist mühsam. Und alle die Leute denen man begegnen würde, die man ertragen müsste! Nein, lieber ein paar Pillen.

Die roten, die sind fürs Schlafen; die grünen am Morgen geben den nötigen Schwung, die gelben mildern die Zahnschmerzen. Die weissen sind gegen das Kopfweg, den Schnupfen, die Grippe... gegen alles. Ich nehme immer zwei Stück aufs Mal, sicher ist sicher!

«Methyl-Phosphinat-Phenyl», all diese Pillen sind praktisch. Mit ihnen wird alles einfach. Probleme? Keine Probleme mehr. Die sind weg — oder doch wenigstens vergessen. Das Leben ist sonnig, rosa-rot.

Pillen, Pillen, Pillen: ihr seid meine Sonnen, ihr seid meine Stärke. Ohne euch, was wäre ich? Sonderbar ist es schon. Vor einigen Jahren hatte ich es noch nicht nötig, so viele Tabletten pro Tag zu nehmen wie heute. Am Abend zum Ein-

schlafen, am Morgen, um wach zu werden, am Mittag, um den Appetit zu zügeln (denn etwas muss man ja für die schlanke Linie tun), am Nachmittag, damit mich die Arbeit nicht zu sehr aufregt. Es ist wirklich erstaunlich, wie man von diesen Dingen abhängig werden kann. Klein und unscheinbar anzuschauen, sind sie von unheimlicher Wichtigkeit für mich geworden. Denn zugeben, ohne meine Pillen wäre ich verloren. Ohne sie könnte ich nicht vergnügt sein, sympathisch. Bei all diesen Problemen, die uns gefangen halten — ich würde nervös, gereizt, traurig. Jetzt aber, sehen Sie, bin ich ganz jemand anderes: fröhlich, entspannt... genau so, wie wenn ich keine Probleme hätte. Wie wenn ich ausserhalb der Wirklichkeit leben würde, ein Leben mit Vorzugsbehandlung.

Chloro, Acethylo, Salicilicum... was für schöne, fremdartige Namen. Das tönt nach Ferien, fremden Ländern, das tönt exotisch. Was würde wohl geschehen, wenn man alle diese Pülverchen in einem grossen Glas vermischen würde? Vielleicht wäre es wunderbar. Oder wäre es die Katastrophe? Ein Knall, niemand mehr, nichts mehr, nur noch Staub. Wie ein Fernsehgerät, auf 600, 3000 oder 10 000 Volt geschaltet, statt auf 220. Würde es viel heller oder gäbe es eine Explosion angesichts dieser grossen Spannung? Ich glaube, das Ganze würde explodieren.

Diese Tabletten, diese Pülverchen, diese Pillen, welche ich tagtäglich nehme, haben die nicht eine ähnliche Wirkung? Werde ich nicht auch nächstens explodieren, weil ich die dauernde Spannung nicht mehr ertragen kann?

Denn diese schmerzstillenden, aufpeitschenden oder beruhigenden Medikamente haben alle eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen; es handelt sich nicht um harmlose Bonbons. Zur rechten Zeit und wenn es wirklich nötig ist eingenommen, können sie nützliche Dienste leisten. Sie aber zu gebrauchen, um seelische, familiäre oder berufliche Probleme zu lösen oder vielmehr zu vergessen — das ist etwa dasselbe, wie wenn man ein Holzbein eingipsen würde. Nach aussen hin scheint alles in Ordnung, aber trotzdem werde ich weiter hinken.

Welches ist Ihre Meinung?

Ich für mich habe mich entschieden. Ich ziehe es vor, mich mit einem Problem auseinanderzusetzen und eine Lösung zu suchen, statt eine Explosion zu riskieren. D. J

Der Kommentar

Nein, nein, nein

Drei Gesetze hat der Freiburger Souverän wuchtig verworfen: Er will von zwangsweise möglichen Gemeindezusammenlegungen nichts wissen. Fast zwei Drittel der gegen dreihundert freiburgischen politischen Gemeinden weisen weniger als 500 Einwohner auf. Sie wollen sich nicht in grösseren Kartellen zusammenschliessen, sondern frei und somit halt klein bleiben. Das ist ein guter Wink, ein urdemokratischer. Zu hoffen bleibt, dass die freiwillige Zusammenarbeit spielt!

Der Grosse Rat hatte die Fahrzeugbesteuerung im Interesse des finanziellen Gleichgewichtes um 16 Prozent angehoben, wie der moderne Ausdruck heisst. Ganz wuchtig wurde dieses Gesetz über die «Besteuerung der Motorfahrzeuge, Anhänger und Fahrräder» abgelehnt.

Wird der Souverän auch die Konsequenzen, so schlechter unterhaltene und ausgebaute Strassen, tragen wollen? Wenn ja, ist auch dieser Wink mit dem Zaunpfahl, dass nicht immer mehr Gelder fliessen und ausgegeben werden müssen, heilsam.

Erweiterung der Universitätsgebäude: wuchtig abgelehnt. Und dabei hätte der Bund an die vorgesehenen 14,2 Millionen Franken 90 (in Worten: neunzig!) Prozent bezahlt!

Malaise in bezug auf Studierende und Studierende? Mag sein. Auch der Fall Pfürtnern mag hineingespielt haben. Und dann sicher auch die Ueberlegung, dass das Sparen auch zu tun sei.



Unsere neue Telefon-Nummer 44 55 31
Buchdruckerei AG
Höngg
Pfingstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 24. November 1974
Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfr. Studer. Kinderhort.
11.00 Schulhaus Lachenzeig: Pfr. Studer.
20.00 Kirche: Pfr. Studer. Thema: Unsere Sonntagsschule. Mitwirkung von Sonntagschülern und Helfern.
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit.

Jugendgottesdienst (Kinderlehre)
8.00 und 10.00 im Kirchgemeindehaus.

Kindergottesdienst (Sonntagsschule)
9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut.

Wochenveranstaltungen
Montag, 25. November 1974
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagskindergottesdienst.

Oberengstringen

Sonntag, 24. November 1974
Gottesdienste

10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi. Predigtgespräch nach dem Gottesdienst. Kinderhort.
20.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder. Jugendabendgottesdienst. Thema: Was braucht der Mensch um glücklich zu sein? Mit Film.
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit.

Jugendgottesdienst
9.00 im Kirchgemeindehaus.

Kindergottesdienst
9.00 und 10.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen
9.00 im Schulhaus Gubrist und im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse.

Wochenveranstaltungen
Montag, 25. November 1974
20.15 im Kirchgemeindehaus, kleiner Saal Begrüssungsabend für Neuzugezogene.
Freitag, 29. November 1974
17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagskindergottesdienst.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 23. November 1974
8.00 Legat für Anna Diez.
18.30 Beichtgelegenheit (Herr Pfarrer)
19.15 Hl. Messe mit Predigt.

Sonntag, 24. November 1974

Christ-Königs-Fest

1. Lesung: 2. Samuel 5, 1—3; 2. Lesung: Kolosser 1, 12—20. Evangelium: Lukas 23, 35—43.
7.00 Beichtgelegenheit (Herr Pfarrer)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt. Orchesteramt «Missa in G-Dur» von P. Mittmann.
11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst im Club 1)
19.00 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Santa messa in italiano nella sala sotto la chiesa.

Unsere Veranstaltungen:

Sonntag, 24. November 1974
20.00 im Saal unter der Kirche:
Kultische Tänze einer indischen Tanzgruppe. Der Eintritt ist frei, am Schluss der Darbietungen wird jedoch für die Uebernachungskosten ein freier Beitrag gerne entgegengenommen.

Auch unsere reformierten Mitchristen laden wir zu dieser einmaligen Veranstaltung sehr herzlich ein.

Mittwoch, 27. November 1974
20.00 im Unterrichtszimmer Bibelabend

Montag, 2. Dezember 1974
20.00 im Saal unter der Kirche Elternabend; diesmal für die Eltern unserer Unterstufenschüler.

Dienstag, 3. Dezember 1974
20.15 Kirchgemeindeversammlung.

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sornegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 24. November 1974
9.45 Sonntagsschule
9.30 Missionssonntag in Wipkingen
Samstag, 30. November 1974
ab 14.00 Kaffeenachmittag für die Mission in Wipkingen.
Hauskreiswoche vom 25.—30. November

Vereinsnachrichten

Sportverein Höngg

Mittwoch, 20. November 1974

14.15 Höngg Jun. D 2 — M / Hönggerberg
Witikon Jun. D
15.30 Höngg Jun. D 1 — M / Hönggerberg
Blue Stars Junioren D

Samstag, 23. November 1974

13.00 Höngg Sen. 1 — M / Hönggerberg
Red Stars Sen. 1
15.00 Höngg Jun. C 1 — M / Hönggerberg
Affoltern a/A Jun. C 1
13.30 Höngg Jun. C 2 — M / Hönggerberg
Dietikon Jun. C 3
15.15 Höngg Jun. D 2 — M / Hönggerberg
Meilen Jun. D 2

Sonntag, 24. November 1974

Rüti 1 — Höngg 1 M / Rüti
Höngg 2 — Austria 1 M / Hönggerberg
8.30 Höngg 3 — Juventus 2 c M / Hönggerberg
Seefeld Inter A 2 — M / Lengg
Höngg Inter B
FC Luzern Inter B — M / Luzern
Höngg Inter B
Wipkingen Jun. B — M / Hardhof
Höngg Jun. B
M = Meisterschaftsspiel

Turnverein Höngg

3. Liga (Aktive)

Sonntag, 24. November 1974
11.15 TV Höngg — Sihlhölzli Halle A
Seminar Küsnacht
B-Junioren
Samstag, 23. November 1974
18.30 TV Höngg 2 — HC Limmat 2 Gessnerallee
C-Junioren
Samstag, 23. November 1974
15.30 HC Dietikon 3 — TV Höngg 3 Gessnerallee

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

Samstag, 23. November 1974
Korbball-Turnier des Stadtverbandes. Besammlung: 13.30 Uhr Schulhaus Letzi.
Jeden Donnerstag
Konditions-Training für jedermann: 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl, Eingang Lachenzeigstrasse.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)
Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

	<i>Ausleihstunden</i>	
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr
	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr 13.00 bis 16.00 Uhr
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2
Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Frauen- und Töchterchor Höngg

Neue Sängerinnen herzlich willkommen. — Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, Bullingerstube Kirchgemeindehaus.

Präsidentin: Frau Vreni Wiser — Telefon 56 27 96

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probeklokal Kirchgemeindehaus Höngg.
Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137, Telefon 42 20 78.

Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11
Postcheckkonto 80 - 220 22

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Samariterverein Zürich-Höngg

Montag, 25. November 1974 Blutspendeaktion. Helferinnen und Helfer melden sich bitte sofort bei Frau Rimoldi.

Am 11. Dezember 1974 erarbeiten die Samariterlehrer das Arbeitsprogramm 1975. Sie erwarten Ihre zahlreichen Vorschläge und Ideen.

Achtung! Der Kurs- und Jahresschlussabend wurde auf den 5. Dezember 1974 vorverschoben. Lokal, Beginn usw. bleiben unverändert.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan im November: Im Winter erst recht, tun wir etwas um fit zu bleiben.

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhofschulhauses, am Montag, 20.00—21.15 Uhr, Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses, am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.

Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunewilis», am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)

Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00, im Kirchgemeindehaus.

Neue Interessenten jederzeit willkommen! Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten beiden Stunden sind gratis.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Hauspflege Höngg

Unsere neue Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)

Frau S. Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonntagen und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Laubegg-Apotheke	Tel. 33 31 77
Uetlibergstrasse 107	
Haltestelle Laubegg	
Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46	Tel. 27 50 77
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Zeughaus-Apotheke, Ankerstrasse 124	Tel. 23 21 29
Haltestelle Helvetiaplatz	
Apotheke am Kreuzplatz, Kreuzplatz 1	Tel. 32 61 61
Haltestelle Kreuzplatz	
Riedtli-Apotheke b. Schaffhauserplatz	Tel. 26 15 50
Riedtlistrasse 1	
Haltestelle Schaffhauserplatz	
Landhus-Apotheke	Tel. 50 04 24
Schaffhauserstrasse 502	
Haltestelle Landhus Seebach	

Damensalon Jasmin

Limmattalstrasse 59, Telefon 44 14 86

Zu den exklusiven Herbstfrisuren die entsprechende Farbe, Coupe de soleil, Haarpackungen usw.

Zeitgemässe, modebewusste Beratung durch Geschwister M. und H. Zimmerli

Tramhaltestelle «Alte Trotte»

☐ Zufahrt mit dem Auto von Wipkingen her

Sämtliche

Neuanlagen Reparaturen Neubespannungen und Gurtenservice

zuverlässig und preisgünstig (auch Samstag). Winterrabatt 10 %.

ROLLA-STOREN 8048 ZÜRICH

Inhaber V. Zigerlig
Eulenweg 7, Telefon 64 27 67

Zu mieten gesucht
ca. 4—6 m2 LAGERRAUM

zum Einlagern von einigen Aluminium-Behältern. Kein Gütermuschlag.

Telefon 56 76 31

Langlauf

Sämtliche Artikel für den Langlauf erhalten Sie bei:

Werner Schramm
Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich
(Im Sous-Sol)

Für Farbfernseh-Abonnements
Telefon 46 95 45 oder 46 59 22

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseraten-Schluss vom Dienstagmittag 12 Uhr als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag. Vielen Dank. Der Höngger

Für Ihre Bankgeschäfte



Schweizerische Bankgesellschaft

Höngg
Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Telefon 56 44 35

SENNHAUSER

TOSCA

für starke Beanspruchung (z.B. Küche, Bad, Korridor), in modernem Dessin, 100% Polyamid, vollsynthetisch, in 4 versch. Farben

Orig.-Breite 400 cm p.qm netto

Fr 35.10

Grösstes Rollensortiment in modernsten Farben und Dessins — auch Ihr Teppich ist dabei! Ueber 100 Farben direkt ab Rolle schon ab Fr. 13.50 per Quadratmeter. Verlegeservice — Gratis-Heimberatung und -Ausmass — Barzahlungsskonto — Mitnahmerabatt.

TEPPICH-DISCOUNT Vorhänge

Abendverkauf
Donnerstag bis 21 Uhr

Zürich (Schwamend.)
Winterthurerstr. 698
Bushalt Luegisland
Tel. 01/40 57 44

Zürich (beim Stauffacher)
Strassburgstr. 11
Tel. 01/39 52 86

Zürich / Allstetten
(b. Lindenplatz)
Badenerstr. 694
Tel. 01/64 11 55

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50

Rudolf Th. Gloor

«Manipulierte Form-Ereignisse»

Ausstellung im Atelier des Künstlers
Imbisbühlstrasse 147, Zürich

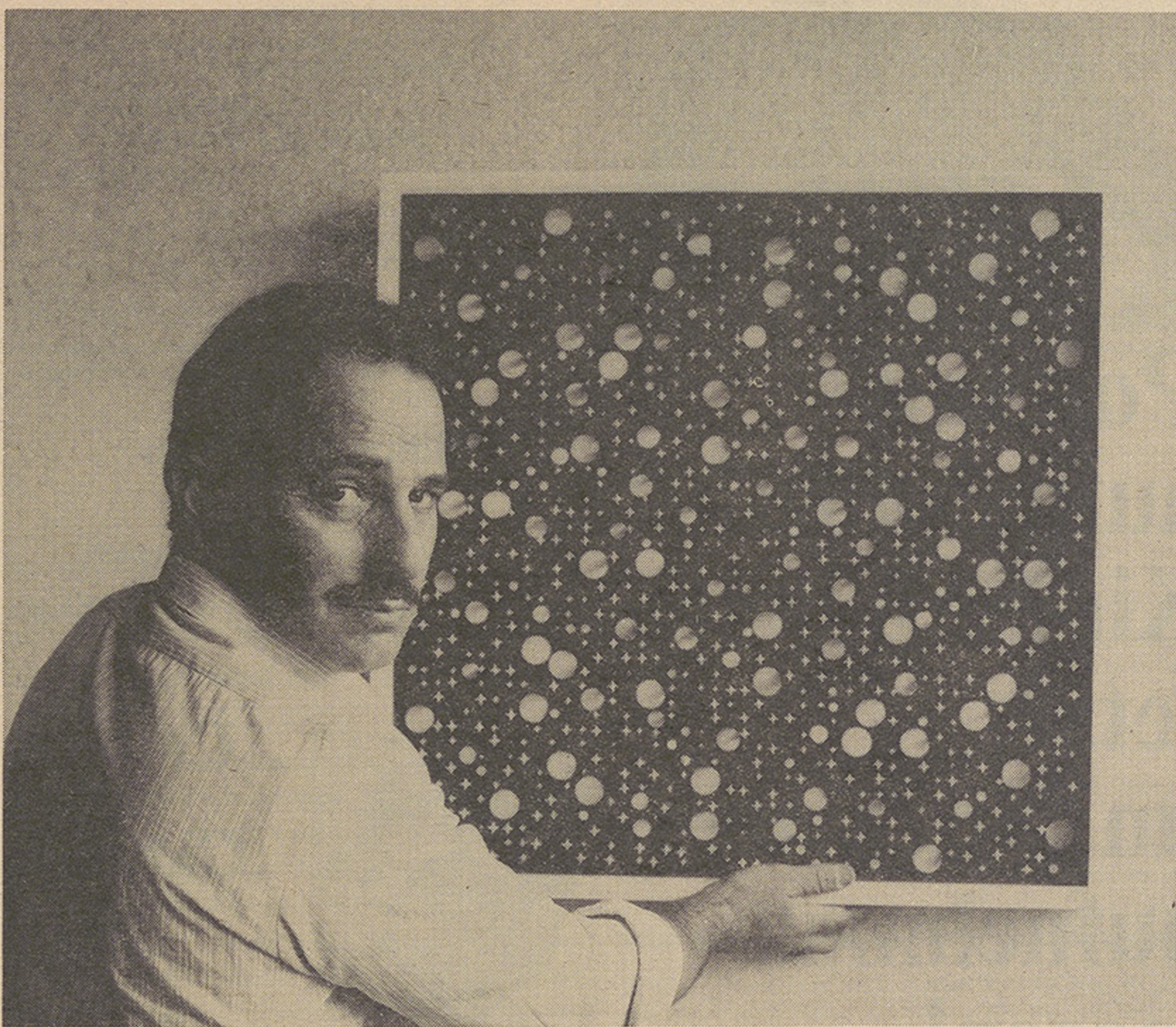
Die «äussere Biographie» von Rudolf Th. Gloor lässt sich kurz zusammenfassen: 1929 in Zürich-Höngg geboren; 1946 bis 1950 Goldschmiedelehre und Kunstgewerbeschule in Zürich; anschliessend bis 1953 als Juwelenzeichner und Modellmacher in Holland tätig; dann 18jähriger Aufenthalt als Jewelry-Department-Manager in Manila auf den Philippinen; seit 1970 schliesslich wieder in Zürich-Höngg wohnhaft.

Auszeichnungen
International Diamonds Award, New York; Prix de la Ville de Genève; Gold Medal International Fair, München

Ausstellungen
Internationale Schmuckausstellungen, teilweise mit Bildern, unter anderem in New York, Manila; Genf, München, Hongkong, San Francisco, Zürich usw. Seit 1970 vermehrt in der ganzen Schweiz.

Schwieriger wird es mit der Nachzeichnung der künstlerischen Gedanken- und Schaffenswege von Rudolf Th. Gloor. Das fängt bereits dabei an, welche Berufsbezeichnung ihm eigentlich zukommt: Goldschmied, Designer, Kunstmaler, Reliefbildner...? Aus seinen Werken lassen sich alle ableiten, und man müsste noch einige dazuerfinden, um dem vielgestaltigen Oeuvre gerecht zu werden. Ein müssiges Unterfangen! Wenden wir uns deshalb Gloors Werken zu; befragen wir sie.

Alle Kreationen dieses Künstlers, ob nun des Goldschmieds oder des in grösseren Formaten arbeitenden Bildners, fallen durch strenge, eigenwillige Formdisziplin auf, ohne dass sie



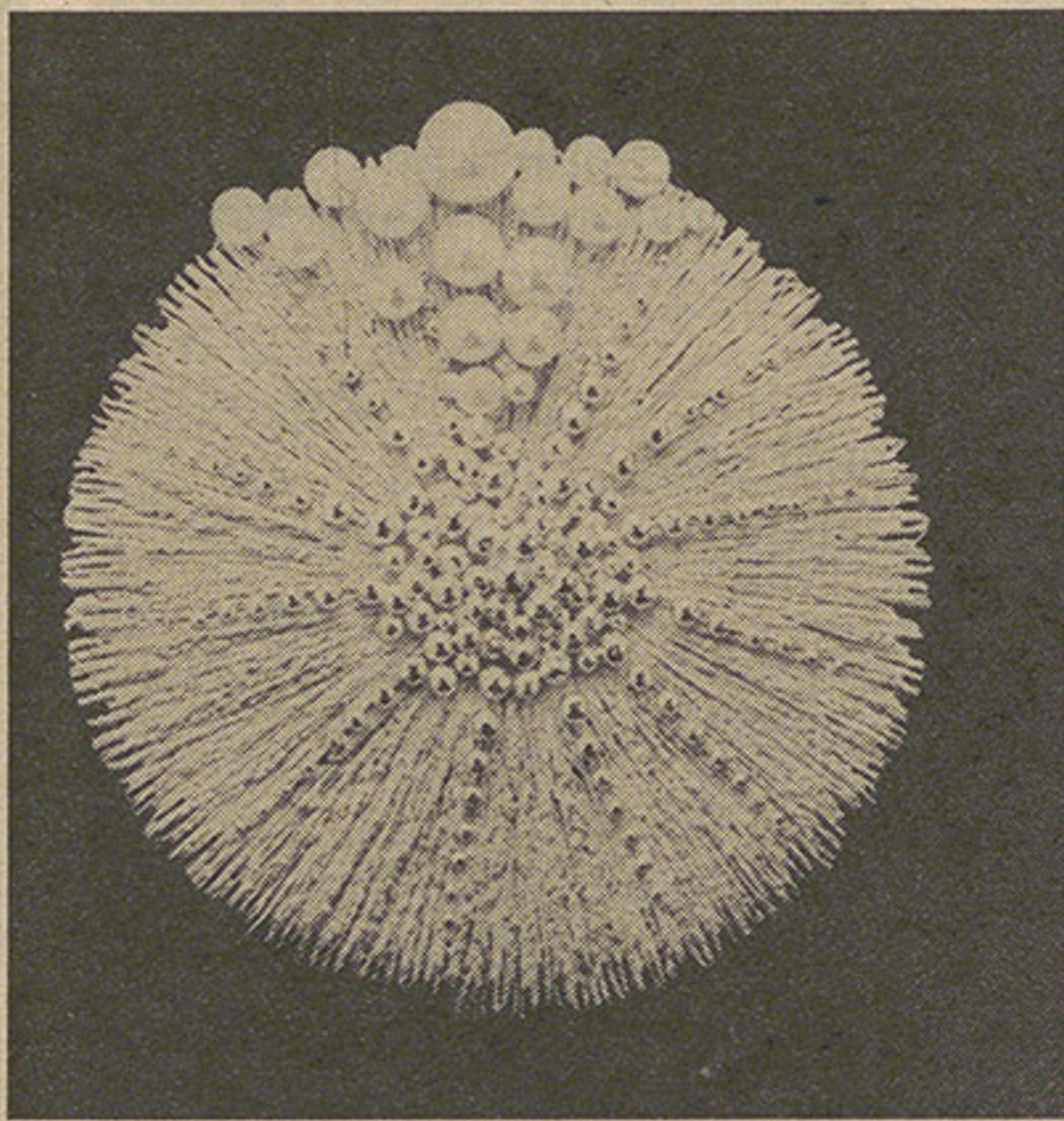
Der Künstler mit seinem Bild
«3-D-Mosaik»,
einem kosmisch anmutenden Lichtspiel.

werden lassen. Fast ist man versucht, ihn — etwas scherzhaft — im übertragenen Sinne mit den alten Alchemisten zu vergleichen in ihrem Bestreben, aus allem «Gold» herzustellen! Nägel aller Art, Metallstücke, Drähte, Fäden, Holzkuben, Lochplatten, Plastik usw. dienen ihm zur Konstruktion suggestiver Räume, mit Perspektiven nach allen Seiten. Feines klares Fadenwerk neben plastikverschleiertem Rastersystem; einfache, durchschaubare Kompositionen neben komplizierten Beziehungsnetzen, verdrahtet und verspannt im Geviert des Bildrahmens; phantastische Architekturen und Landschaften hinter all diesen abstrakten Ge-

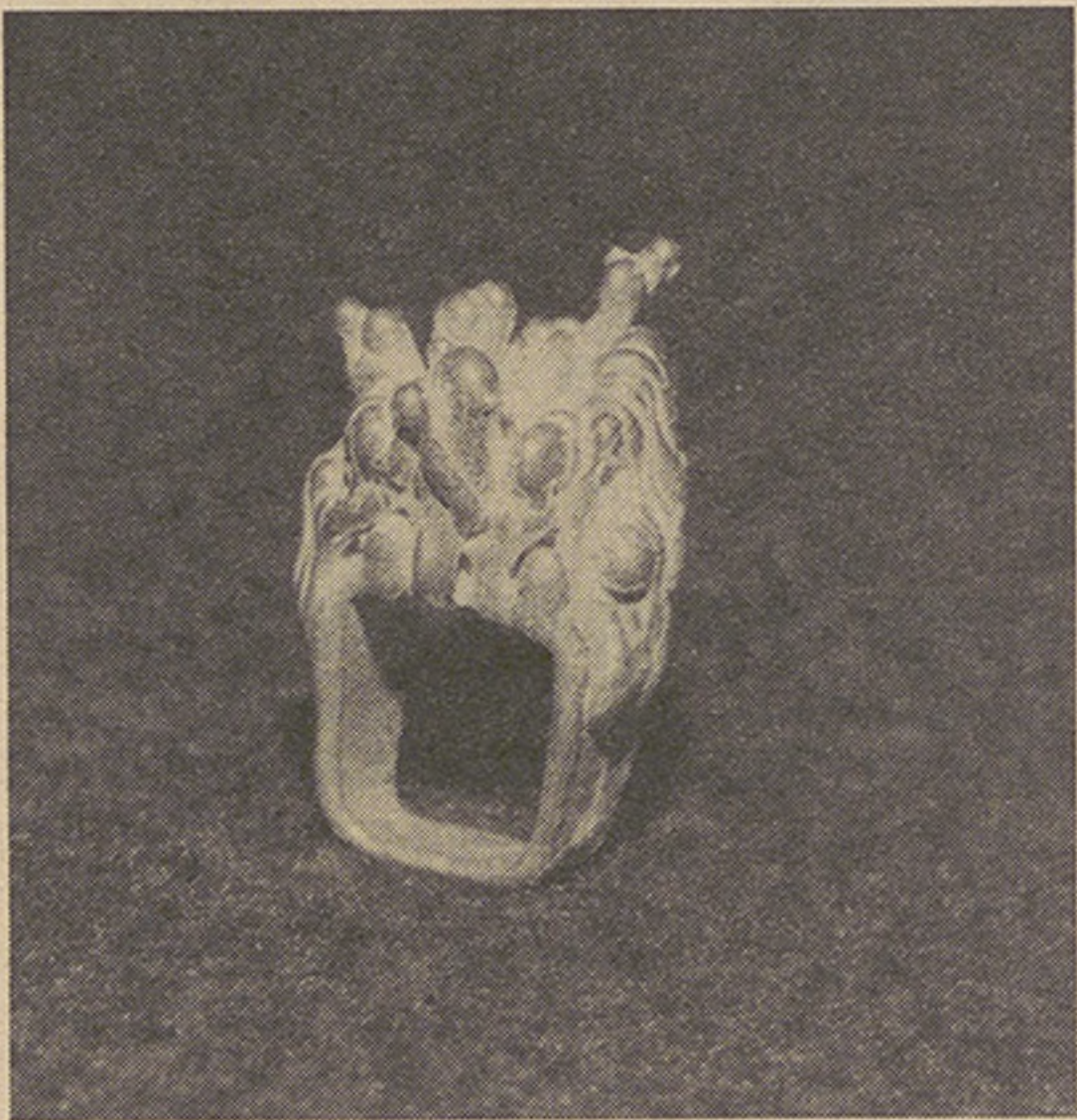
bilden, die sich oft auf verschiedenen Ebenen überlagern und gegenseitig durchflechten, stehen menschliche Erfahrungen, die hier typisiert ins Bild übersetzt wurden, selbst wenn Gloor heute öfter zurückhaltende Titel wie «Composition» inhaltsbezogenen Bezeichnungen wie «Mental Stress» vorzieht (wobei die englische Sprache nicht aus snobistischer Marotte gewählt wurde, sondern weil sie für den Künstler während des jahrelangen Auslandsaufenthaltes zur zweiten Umgangssprache geworden ist). Diesen menschlichen Hintergründen nachzuspüren gibt uns der Künstler aber in seiner Bildsprache Hinweise genug. Oft dienen ihm zum Beispiel Farben zur Andeutung des unterschwelligsten Stimmungsgehaltes, mit dem er einen Bildinhalt assoziiert, oder er weist uns durch sie auf Spannungszentren hin, Schlüsselpunkte des Bildes, führt uns durch Licht und Schatten, aus dem Vordergründigen in die Tiefe. Da wachsen beispielsweise aus pastos aufgetragenem Rostbraun, einem erdhafte anmutenden Grund geometrisch gespannte Strukturen in Kupferdraht: Amorphes wird zur gesetzmässigen Form gefügt, Gegensätzliches in einem übergeordneten Gemeinsamen sinnfällig zur Synthese entwickelt. (Wem fällt dazu kein Gleichnis ein, aus ganz persönlicher, alltäglicher Erfahrung?) Und der Betrachter wird miteinbezogen in die Entstehung dieses Ordnungsprinzips, indem ihn der Künstler gewissermassen als «Drahtzieher» über Verbindungswege, Brücken und Stege ins Bild hineinführt. Da ist Form wieder zum Ereignis geworden, mit einfachsten Mitteln, unpathetisch.

Mit solchen Darstellungen trägt Gloor viel dazu bei, dass der Kunstbetrachter nicht zum ratlos Aussenstehenden wird, sondern sich angesprochen fühlt, um schöpferisch mittätig zu werden und Bereicherung zu erfahren. Welch schöneres Ziel könnten Künstler und Betrachter gemeinsam erreichen?

Dass Gloor übrigens diese Ausstellung in sein Atelier verlegt hat, verdient besondere Erwähnung, weil damit der Besucher noch vertieft diesen Miteinbezug erlebt, sich angesichts des schlichten Werkraumes von der schöpferischen Atmosphäre, aber auch vom handwerklichen Hintergrund beeindruckt lassen kann.



Klassische Brosche, für die dem Künstler der Prix de la Ville de Genève zugesprochen wurde.



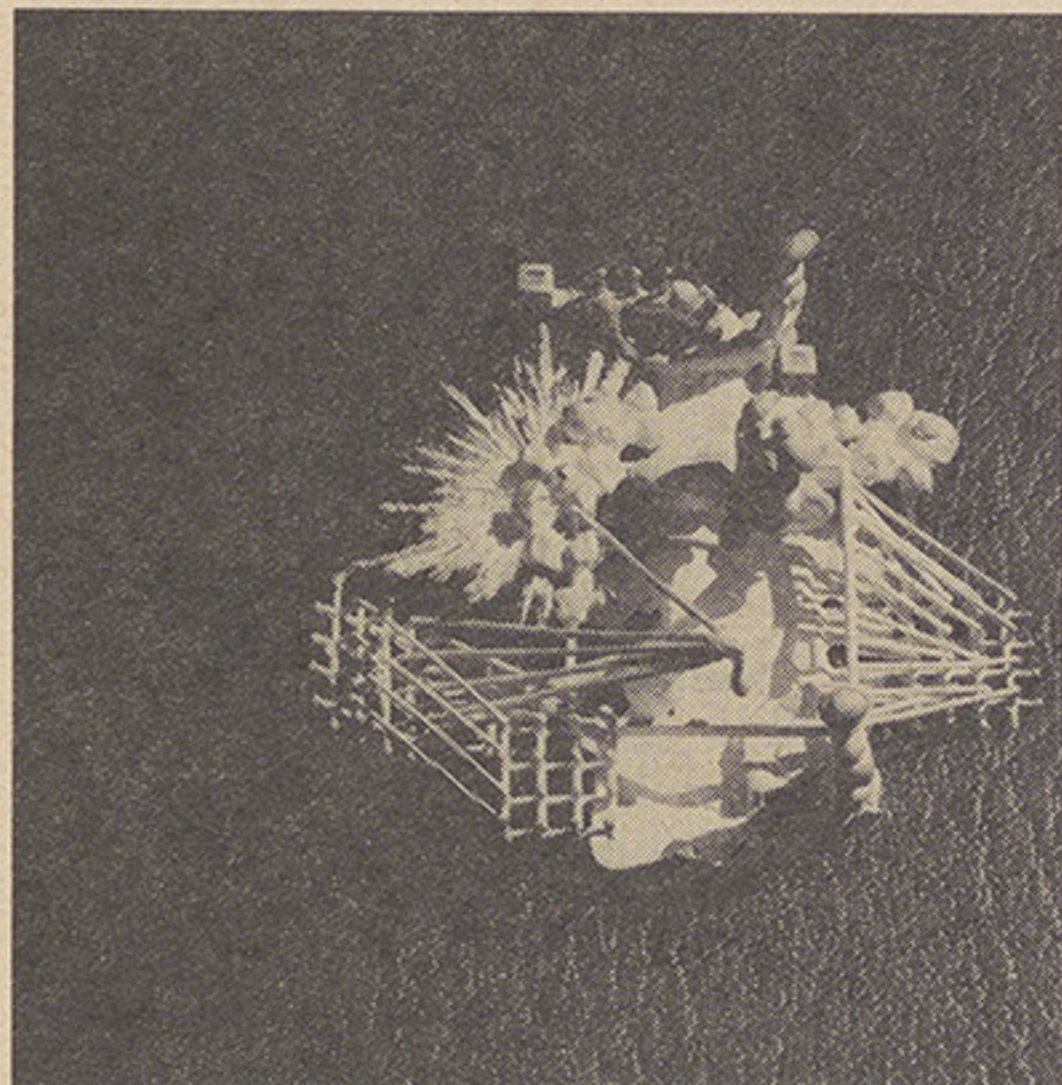
Ring mit den für Gloor typischen «manipulierten Tropfen»

dadurch etwa an Charme verlören. Im Gegenteil ist ihnen eine eigentümliche Ausstrahlungs- und Anziehungskraft gemeinsam. Versucht der aufmerksame Betrachter dieser Suggestion durch Vergleiche etwas auf den Grund zu gehen, kann er trotz der fast verwirrenden Vielfalt der Ausdrucksmittel etwas Einheitliches entdecken, das diese Werke in ihrem unverwechselbaren Charakter auch formal verbindet. Fassen wir es einmal vereinfacht in die Formel: Gloor stellt «manipulierte Form-Ereignisse» dar. Was heisst das? Wenn wir gemeinhin von einem Ereignis sprechen, meinen wir immer den Prozess eines Geschehens, einen Ablauf, dem gewisse Einmaligkeit zukommt, bei dem aber auch das Zufällige seine Rolle spielt. — Aus den Schmuckkreationen und Bildern Gloors ist nun immer wieder abzulesen, wie der Künstler bei seiner Arbeit einen Gestaltungsprozess sich organisch, aus sich selbst heraus, entwickeln lässt, diesen aber in einem bestimmten Stadium «manipuliert» (Manipulation im wörtlichen Sinne: Hand-, Kunstgriff), also dem Zufälligen entzieht und — eben mit einem Kunstgriff — seinem Formwillen unterstellt. Das Form-Ereignis bleibt aber erkennbar; der Betrachter kann das Entstehen des Gestaltungsprozesses im Werk miterleben und nachvollziehen, der Weg zur Formfindung wird im Schmuckstück, im Bilde transparent dargestellt. Das Organische wird nicht vergewaltigt, sondern manifestiert. Das macht das Dynamisch-Lebendige, das Anziehende in Gloors Schöpfungen aus. Geheimnis des Künstlers aber bleibt die endgültige eigenwillige Formgebung, durch die er mit fast unerschöpflichem Ideenreichtum und bestechendem Sinn für das Schöne seinen Werken die immer wieder faszinierende Eigenart und Ausstrahlungskraft verleiht.

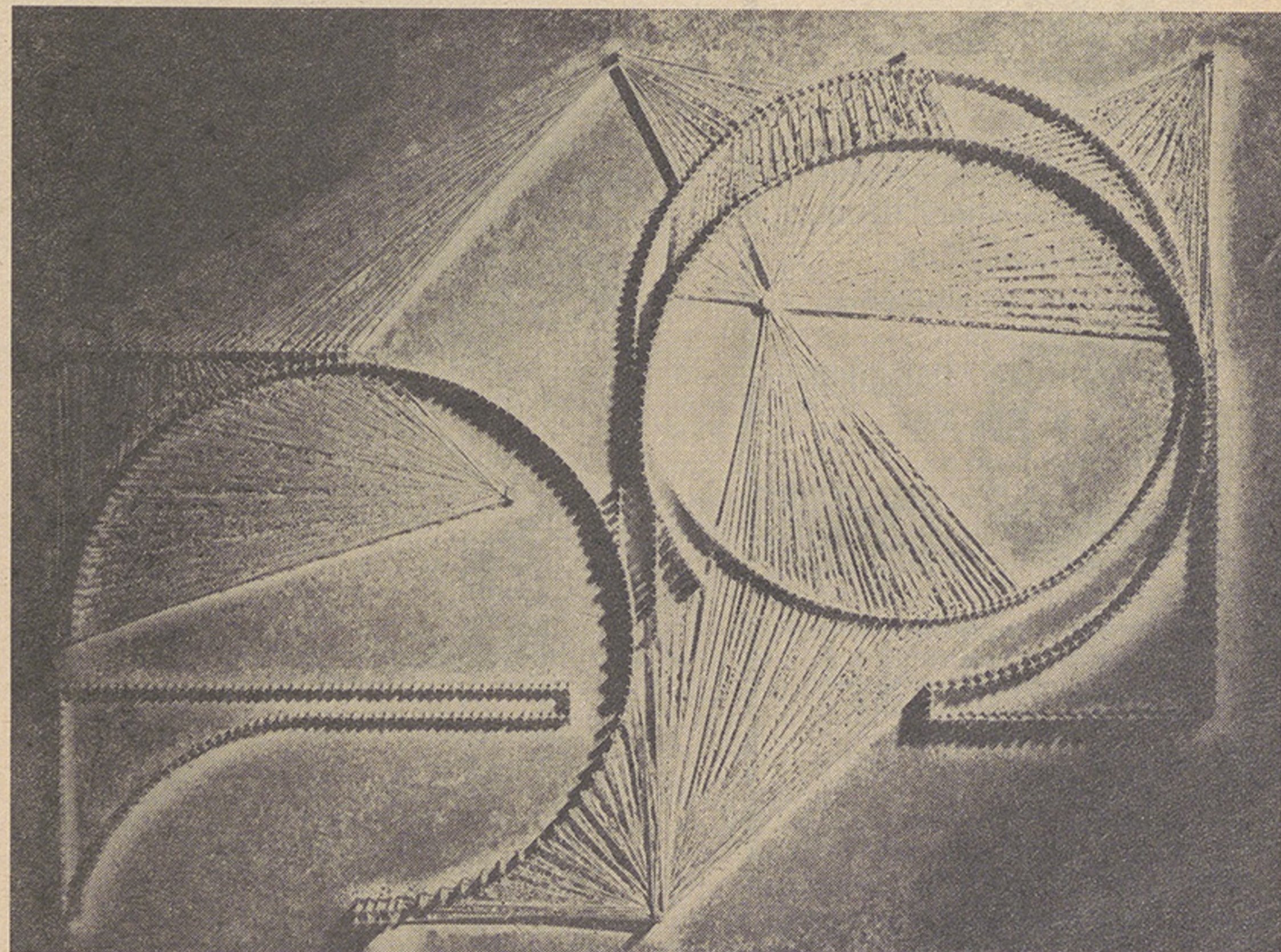
Dass Gloor aus diesem gestalterischen Denken heraus fast ausschliesslich dreidimensional arbeitet, ist nicht verwunderlich, bieten sich ihm auf diese Weise doch oft verblüffende Möglichkeiten, für den Einbezug vielfältiger

Ausdrucksmittel. Dazu kommt, aus dem angestammten Beruf des Künstlers als Goldschmied, seine besondere Beziehung zum Elementaren, zu den verschiedensten Werkstoffen, die teils durch ihre Eigengesetzlichkeit (z. B. Lichtbrechung), teils durch bewussten Versatz in die dritte Dimension erst die vom Künstler angestrebte optimale Wirkung erlangen. So entstehen in kontrastreichem Lichtspiel Schmuckstücke, die das verarbeitete Edelmetall bald in samtweichem, geheimnisvollem Leuchten, bald in funkelndem Strahlen zeigen. Formen, dem jeweiligen Werkstoff entsprechend, erinnern oft an kristallines Wachstum, bald wie es sich dem menschlichen Sehvermögen darstellt, bald wie es das Röntgenauge im geometrischen Kristallgitter offenbart. Und seit einiger Zeit schon arbeitet Gloor mit einem der wohl einfachsten, aber auch schönsten Motive des natürlichen Formenreichtums, dem Tropfen. Wer schon Tropfsteinhöhlen besuchte, kennt die überwältigende Faszination, die von diesen Gebilden ausgeht. Gloor verbindet die Entstehung dieser natürlichen Wunder mit seiner bildnerischen Idee: Die elementare Tropfenform wird zum künstlerischen Ausdrucksmittel durch bewussten Eingriff im richtigen Moment; der «manipulierte Tropfen» wächst dann z. B. unverhofft seinem natürlichen Schwerpunkt entgegen, steht gewissermassen schwerelos im Raum. Dem Künstler ist hier eine der vollkommensten Umsetzungen seiner schöpferischen Idee in die ihr adäquate Form gelungen, die überdies innerhalb der Goldschmiedezunft für ihre Art den Anspruch der Erstmaligkeit erheben darf.

Was die grösseren Formate betrifft, Reliefs, Metallbilder oder wie immer man sie bezeichnen will, so geht Gloor auch hier seinen eigenen Weg. Sicher sind «Repliken», Vor- und Rückbezüge zu seinem Schmuckschaffen erkennbar. Mit seltener Originalität hingegen setzt er dabei einfachste alltägliche Materialien und technisch ausgeklügelte Verfahren ein, die jedes Werk immer wieder zur Einmaligkeit



Silberrelief
Tischskulptur — Gebündelte Rohreistabchen?



«Composition» Geheimnisvolle Wege und Umwege, eine ganze Biographie

Die Ausstellung im Atelier des Künstlers, Imbisbühlstrasse 147, Zürich ist vom 25. November bis 30. Dezember, täglich — ausgenommen am Sonntag und Mittwoch — von 10 bis 12 und 14–18 Uhr, geöffnet.

Fotos: Rolf E. Jeker, Zürich
Text: Alois Steiner



Für jedes Teppich-Problem die richtige Lösung

Kommen Sie einfach bei uns vorbei und fragen Sie nach dem Hassler-Sortiment. Oder Sie telefonieren uns; denn wir beraten Sie gerne unverbindlich bei Ihnen zuhause.

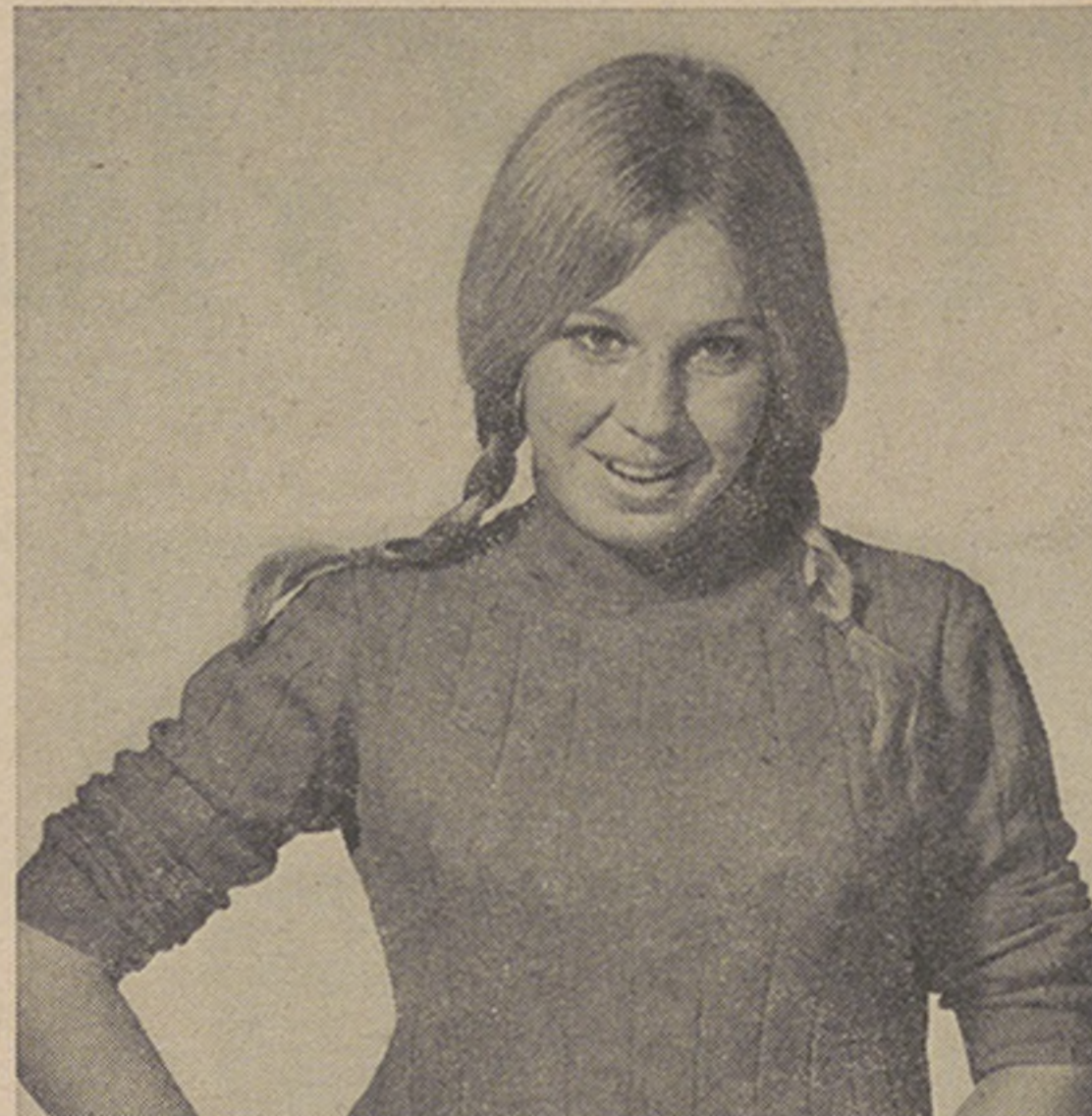
Das Hassler-Sortiment umfasst eine riesengrosse Auswahl der erfolgreichsten Teppiche und Bodenbeläge, eine Vielfalt von Mustern und Farben. Profitieren Sie deshalb von unserer Auswahl, von unserer Erfahrung, von unserem Service.



teppichhaus bodmer

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr



Portrait- aufnahmen Kinderbilder jetzt im November aufnehmen lassen!

Peyer

Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich, Telefon 56 87 77

★★★

Bei uns erhalten Sie Högger Weihnachtsmarken



Notariat Höngg-Zürich

Wir suchen auf Anfang 1975

Büroangestellte(n)

Voraussetzungen:
Perfektes Maschinenschreiben, wenn möglich Stenographie.
Salär gemäss kant. Besoldungsverordnung.

Notariat Höngg-Zürich
Limmattalstrasse 140
Tel 56 70 10

Gesucht in gepflegtes Einfamilienhaus nach Höngg

sorgfältige Spettfrau

für 3 Stunden wöchentlich.
Keine schwere Arbeit;
überdurchschnittliche Bezahlung.

Telefon vormittags von 8 bis 11.30 Uhr:
56 82 83

Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfiehlt sich für
rasche und preiswerte
Bedienung.
Individuelle Beratung



Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
je nach Saison



Montag
ganzer Tag
geschlossen.

Drogerie und
Lebensmittel
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30



Natürlich die vom
Züri Beck — ihr
zarter Schmelz sagt
Kennern alles!

Bäckerei-Konditorei

Steiner

A de Westtangente z'Wipkinge ...

Weiersteig 1, bei der Kirche
8037 Zürich

...und i de Wartau z'Höngg

Limmattalstrasse 276
8049 Zürich

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und
gründliche Ausbildung

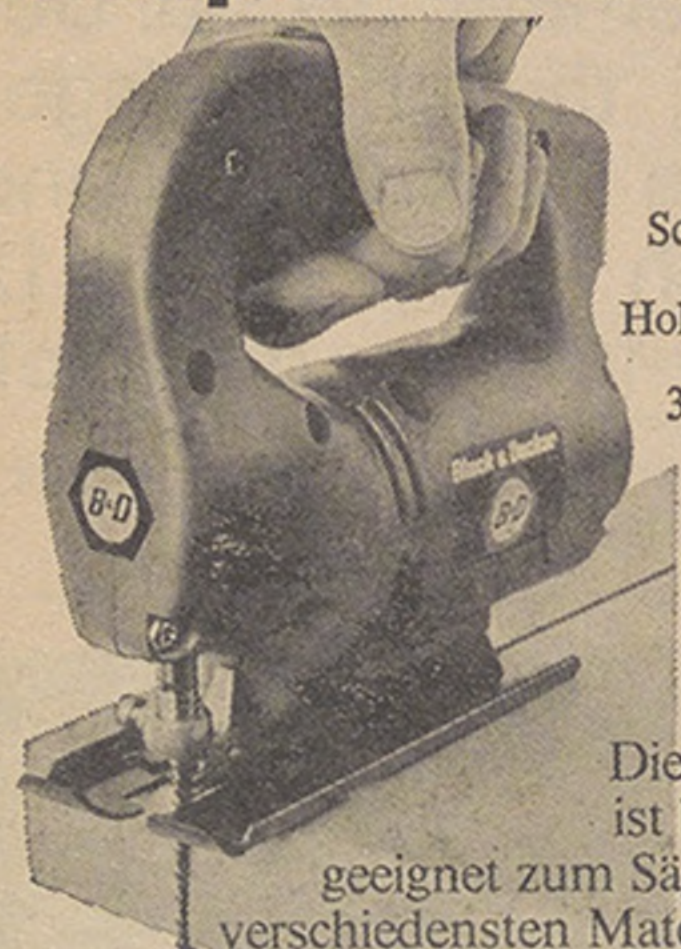
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Damenkleider

aus Kollektion billig zu verkaufen
Hosen, Jupes, Wintermäntel,
Ledermäntel und -jacken mit Pelz
Grössen 36 und 38

Telefon 44 38 37 oder 91 56 10

Black & Decker Compact Stichsäge



Schnitttiefe
in Holz 40 mm

330 Watt-
Motor

Die DN 35
ist bestens
geeignet zum Sägen der
verschiedensten Materialien,
und im Preis inbegriffen:
9 Stichsägeblätter
für Holz (je 3 grob, mittel, fein)

139.-

komplett
nur

12 Monate totale
Garantie
mois totale

MEIER

Haushalt und Eisenwaren
Meierhofplatz, Telefon 56 73 11

auf dem Schmiedepplatz
Zufahrt vom Gässli

★★★ Bei uns erhalten Sie Högger
Weihnachtsmarken

Viele Ideen für hübsche Geschenke

vermitteln Ihnen jetzt
unsere Weihnachts-Schau-
fenster und die
Ausstellung im Geschäft
Wir freuen uns, Ihnen die
Köstlichkeiten zu zeigen, Sie
bei der Wahl zu beraten
und Ihnen die Geschenke
festlich zu verpacken.

Ihre Bläsi-Drogerie-Parfumerie

★★★

Bei uns erhalten Sie Högger Weihnachtsmarken

Reichhaltig
wie noch
kein Jahr
zuvor
ist unsere
Auswahl!

